

2008-2009

# Zement-Jahresbericht

Bundesverband der Deutschen Zementindustrie e.V.

## **2 Vorwort**

## **4 Zahlen und Daten**

## **6 Bauwirtschaft**

Gesamtwirtschaftliches Umfeld 2008  
Baukonjunktur weiter gespalten  
Rückgang der Bautätigkeit in 2009 erwartet

## **10 Zementmarkt**

Das Zementjahr 2008

## **14 Umwelt und Rohstoffe**

Emissionshandel bleibt große Herausforderung  
Markenzeichen „Nachhaltige Entwicklung“  
Umwelt- und Klimaschutz auf hohem Niveau

# Inhalt

## **18 Energie**

Energiepreise und Energieversorgung  
Netzinfrastruktur und Netzentgelte  
EEG 2009: Umlage gesichert – Energiemanagement eingeführt  
Energiesteuerrechtliche Behandlung von Sekundärbrennstoffen

## **22 Infrastruktur**

Bedarfsgerechte Infrastruktur sichert Standortqualität  
Erhöhtes Niveau der Verkehrsinvestitionen verstetigen  
Investitionsschwerpunkt kommunale Infrastruktur  
Marktpotenziale für die Zementindustrie  
PPP auch bei Verkehrswegen forcieren

## **28 Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft**

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung  
Neubau von Wohnungen dramatisch eingebrochen  
Klimaschutz und Bauen

## **32 Architektur und Baukultur**

Baukulturelles Engagement der Zementindustrie  
betonprisma  
Architekturpreis Beton  
Förderung des Nachwuchses

## **36 Beton-Marketing**

Am Markt orientierte Kommunikation  
Wohnungsbau  
Wirtschaftshochbau  
Infrastruktur  
Straßen-, Landschafts- und Gartenbau  
Technische Informationen  
Hochschulprojekte  
Öffentlichkeitsarbeit

## **43 Anhang**

## **Zement-Jahresbericht 2008-2009**

Der Jahresmitgliederversammlung am 14. Mai 2009 in Baden-Baden von der Geschäftsführung des Bundesverbandes der Deutschen Zementindustrie e.V. vorgelegt.

Gesamtverantwortung:  
Dr. Martin Schneider, Hauptgeschäftsführer

# Vorwort





**Andreas Kern**  
Präsident des Bundesverbandes  
der Deutschen Zementindustrie

Fast noch bedenklicher als die gegenwärtige globale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise selbst ist die Stimmungslage bei weiten Teilen von Medien und Öffentlichkeit. Die Wirtschaftsforschungsinstitute scheinen um die skeptischen Prognosen zu wetteifern. Und manche Medien sind offenbar dankbar, immer neue Negativrekorde melden zu können. Unbestritten ist aber, dass uns dies keinen Deut aus der Krise heraushilft.

Genauso wenig Erfolg versprechend wäre es, die Augen vor der dramatischen Situation zu verschließen und zu meinen, man könne business as usual betreiben. Vielmehr sind Tatkraft und Augenmaß gefordert, um die großen Herausforderungen zu bestehen. Der Beinahe-Kollaps des internationalen Finanzsystems und die Einbrüche der Realwirtschaft dürfen kein Anlass sein, an der Grundverfassung unserer Gesellschaft und an der Leistungsfähigkeit unserer Unternehmen generell zu zweifeln. Gestärkt aus der Konjunkturkrise hervorgehen – so muss das Ziel jetzt lauten. Daher ist der Ansatz der Bundesregierung bei den Programmen zur Abfederung der Rezessionsfolgen richtig: nicht wahllos Geld in Gesellschaft und Wirtschaft zu pumpen, sondern den Focus auf die Stärkung unseres Standorts und speziell seiner Infrastrukturausstattung zu legen. Hierbei können die politisch Verantwortlichen die Zementindustrie hinter sich wissen. Gemeinsam mit der Baustoff- und Bauwirtschaft sowie anderen Partnern haben wir uns in den letzten Jahren hierfür konstruktiv engagiert.

Hieraus ist nicht zuletzt auch eine stattliche Informationsbasis entstanden. Ob es die Difu-Studie zum kommunalen Investitionsbedarf oder das Thema Bauen und Klimaschutz ist – wir haben zukunftsorientiert Bedarfe, Schwerpunkte und Finanzierungsstrategien für zentrale Bauaufgaben an unserem Standort aufgezeigt. Das sind wichtige Daten, die nun bei der Lösung der Wirtschaftskrise von Nutzen sein können. Auch wenn das wirtschaftspolitische Megathema „Klimaschutz“ durch die weltweite Krise scheinbar in den Hintergrund gerückt ist – eine wichtige Lektion aus der Debatte müssen wir weiter beherzigen: Die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft ist nur gewährleistet, wenn ein rationaler Ausgleich zwischen den Anliegen der Ökologie und den Erfordernissen der Ökonomie stattfindet. Die Politik hat erkannt, dass effizienter Klimaschutz nur mit und nicht gegen die Industrie möglich ist. Erfolg lässt sich nicht mit emotional und ideologisch aufgeladenen Positionen erzielen, sondern nur mit rationaler und realitätsgerechter Sacharbeit.

A handwritten signature in black ink, which reads "Andreas Kern". The signature is fluid and cursive.



## Zahlen und Daten

<b>Die deutsche Zementindustrie</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Zahl der Unternehmen <sup>1)</sup>	22	22	22	22
Zahl der Zementwerke	56	56	58	58
Zahl der Beschäftigten <sup>2) 3)</sup>	7.371	7.163	7.113	7.624
Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer), in Mio. Euro <sup>2) 3)</sup>	2.330	2.092	1.844	1.792
<b>Zementabsatz</b>				
Gesamtabsatz, in 1.000 t	34.587	34.722	34.714	32.364
davon Inlandsabsatz, in 1.000 t	26.274	26.064	27.428	25.615
Export einschl. Klinker <sup>2)</sup> , in 1.000 t	8.313	8.658	7.286	6.749
Zement-Import <sup>2)</sup> , in 1.000 t	1.064	1.288	1.492	1.427
Inlandsverbrauch, in 1.000 t	27.338	27.352	28.920	27.042
Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung, in kg	332	333	351	328
Klinkererzeugung, in 1.000 t <sup>4)</sup>	25.366	26.992	24.921	24.378
<b>Inlandsversand der BDZ-Mitglieder nach Arten – in 1.000 t –</b>				
Portlandzement	7.710	8.932	11.189	13.226
Portlandhüttenzement	5.681	5.229	5.170	3.701
Portlandpuzzolanzement	29	30	32	34
Portlandflugaschezement	0	0	0	5
Portlandölschieferzement/Portlandkalksteinzement	4.271	3.837	3.946	3.878
Portlandkompositzement	2.530	2.203	1.480	437
Hochofenzement	5.298	4.883	4.764	3.621
Puzzolanzement	8	8	8	8
Sonstiger Zement	237	278	255	185
<b>Inlandsversand gesamt</b>	<b>25.764</b>	<b>25.399</b>	<b>26.843</b>	<b>25.095</b>
<b>Inlandsversand der BDZ-Mitglieder nach Regionen – in Mio. t –</b>				
Nord-West	12,1	12,0	12,8	12,1
Süd	8,0	7,8	8,1	7,3
Ost	5,7	5,5	5,9	5,6
Alte Bundesländer	20,1	19,9	21,0	19,5
Neue Bundesländer	5,7	5,5	5,9	5,6
<b>Inlandsversand gesamt</b>	<b>25,8</b>	<b>25,4</b>	<b>26,8</b>	<b>25,1</b>
<b>Abnehmer / Lieferformen – in Prozent vom Inlandsversand –</b>				
Transportbetonhersteller	53,8	52,8	52,2	50,9
Betonfertigteilterhersteller	22,9	24,8	24,1	24,6
Sonstiger Silozement	14,5	14,0	15,0	15,3
Sackzement	8,8	8,4	8,7	9,1

<b>Brennstoffverbrauch</b> – in Mio. GJ/a – <sup>4)</sup>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Braunkohle	23,1	25,2	27,6	29,1
Steinkohle	13,9	13,9	11,4	8,7
Petrolkoks	4,9	5,6	4,4	4,2
Heizöl S	0,9	2,1	1,9	2,2
Heizöl EL	0,2	0,2	0,2	0,2
Erdgas und andere Gase	0,3	0,1	0,3	0,5
Sonstige fossile Brennstoffe	0,4	0,3	0,3	0,5
<b>Fossile Brennstoffe gesamt</b>	<b>43,7</b>	<b>47,3</b>	<b>46,0</b>	<b>45,4</b>
Sekundärbrennstoffe	52,1	52,2	46,1	43,3
<b>Thermischer Energieeinsatz gesamt</b>	<b>95,8</b>	<b>99,5</b>	<b>92,1</b>	<b>88,7</b>
<b>Elektrischer Energieeinsatz</b> – in Mio. MWh/a – <sup>4)</sup>	<b>3,43</b>	<b>3,40</b>	<b>3,42</b>	<b>3,24</b>
<b>Produktion ausgewählter Baustoffe</b>				
Transportbeton, in 1.000 m <sup>3</sup> <sup>5)</sup>	41.100	40.800	43.400	40.500
Wandbausteine aus Beton, in 1.000 m <sup>3</sup> <sup>2)</sup>	935	1.010	1.362	1.263
Ziegel, in 1.000 m <sup>3</sup> <sup>2)</sup>	6.776	7.937	7.945	7.064
Kalksandstein, in 1.000 m <sup>3</sup> <sup>2)</sup>	3.141	3.438	4.060	3.684
<b>Baustoff-, Steine-und-Erden-Industrie</b> <sup>6)</sup>				
Anzahl der Betriebe (Jahresdurchschnitt) <sup>3)</sup>	695	700	690	3.855
Anzahl der Beschäftigten, in 1.000 (Jahresdurchschnitt) <sup>3)</sup>	81	82	78	125
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer), in Mio. Euro <sup>3)</sup>	16.397	16.327	13.238	20.552
<b>Bauhauptgewerbe</b> <sup>2)</sup>				
Anzahl der Betriebe (Monatswert Juni)	74.535	74.765	76.034	76.075
Anzahl der Beschäftigten, in 1.000 (Jahresdurchschnitt)	705	714	710	717
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer), in Mio. Euro	85.640	80.699	81.170	74.306
<b>Bauinvestitionen Deutschland</b> <sup>2)</sup>				
in jeweiligen Preisen, in Mrd. Euro	251,26	236,43	218,64	203,38
Veränderung gegenüber Vorjahr, in %	+6,3	+8,1	+7,5	-2,1
<b>Bruttoinlandsprodukt</b> <sup>2)</sup>				
in jeweiligen Preisen, in Mrd. Euro	2.492,00	2.422,90	2.321,50	2.243,20
Veränderung gegenüber Vorjahr, in %	+2,9	+4,4	+3,5	+1,5

<sup>1)</sup> Konzerngesellschaften konsolidiert

<sup>2)</sup> Quelle: Destatis

<sup>3)</sup> Daten ab 2006 für Betriebe von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten; in den Jahren zuvor lag die Abschnidegrenze bei 20 Beschäftigten

<sup>4)</sup> Quelle: VDZ, Daten Klinker/Brennstoffe/Strom 2008 vorläufig

<sup>5)</sup> Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie e.V.

<sup>6)</sup> Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V.

## Bauwirtschaft

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld 2008

Die Wirtschaft stand 2008 unter den Vorzeichen der globalen Finanzmarktkrise, die sich zum Jahresende hin dramatisch zuspitzte. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum schwächte sich im Jahresdurchschnitt weiter ab. Nach einem realen Anstieg um 3,0 Prozent im Jahr 2006 und einem Zuwachs um 2,5 Prozent im Jahr 2007 fiel die Wachstumsrate 2008 deutlich auf nur noch 1,3 Prozent. In der Wachstumsschwäche zeigten sich zunehmend die realwirtschaftlichen Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise.

Getragen wurde das Wachstum anfänglich noch vor allem durch die starke Investitionstätigkeit sowohl bei den Ausrüstungsinvestitionen als auch bei den Bauinvestitionen. Positiv wirkte sich zudem die Entwicklung der staatlichen Ausgaben auf die Konjunktorentwicklung aus. Mehr und mehr wurde das Wachstum aber durch die rückläufige Entwicklung des Außenhandels gebremst, der in den Vorjahren immer der Konjunkturmotor war.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Jahresdurchschnitt weiter verbessert. Ende 2008 waren nur noch 3,1 Mio. Arbeitslose registriert. Das ist die niedrigste Erwerbslosenzahl seit 1993. Die Arbeitslosenquote ist damit zum Jahresende auf 7,4 Prozent gesunken. Im Jahr zuvor hatte sie noch bei 8,1 Prozent gelegen. Immer stärker absehbar wurde aber, dass diese erfreuliche Entwicklung den erwarteten Rezessionstendenzen 2009 nicht standhalten würde.



Vorwort
Zahlen und Daten
<b>Bauwirtschaft</b>
Zementmarkt
Umwelt und Rohstoffe
Energie
Infrastruktur
Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft
Architektur und Baukultur
Beton-Marketing
Anhang



Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um 2,6 Prozent. Ursächlich für den starken Anstieg war vor allem die Entwicklung der Preise für Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie die Erhöhung der Nahrungsmittelpreise.

### **Baukonjunktur weiter gespalten**

Das Wachstum der Bauinvestitionen beschleunigte sich mit einem realen Anstieg um 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr stärker als das der Gesamtwirtschaft. Wie bereits 2007 waren in den einzelnen Baubereichen allerdings wieder sehr unterschiedliche Tendenzen zu beobachten.

### **Wohnungsbau**

Mit einem Zuwachs der Investitionen im Wohnungsbau um 0,8 Prozent war die Entwicklung in diesem Bereich nur sehr verhalten. Der leichte Anstieg dürfte im Übrigen ausschließlich auf Investitionen im Bestand zurückzuführen sein. Das starke Anziehen der Gas- und Heizölpreise und entsprechende Förderprogramme der Bundesregierung haben offenbar viele Bauherren zu einer energetischen Sanierung ihrer Gebäude veranlasst.

Die Zahl der Neubaumaßnahmen ist demgegenüber 2008 entgegen ursprünglichen Erwartungen noch weiter zurückgegangen. Nach Schätzungen des ifo Institutes ist die Zahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden in 2008 um über 13.000 Wohnungen auf 172.000 gesunken. Möglicherweise hat die zunehmende Unsicherheit über die künftige konjunkturelle Entwicklung und damit über die Sicherheit des Arbeitsplatzes und des Einkommens viele potenzielle Bauherren davon abgehalten, das Risiko einer langfristigen Investition in ein Eigenheim einzugehen.

### **Nicht-Wohnbau**

Eine unerwartet große Dynamik entwickelte hingegen das Baugeschehen im Nicht-Wohnbau. Die Bauinvestitionen im Hochbau stiegen um 8,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gemessen an der Zahl der Baugenehmigungen stieg insbesondere die Nachfrage nach Büro- und Verwaltungsgebäuden. Aber auch die Genehmigungen für landwirtschaftliche Gebäude und für Industriebauten lagen deutlich über dem Vorjahresniveau.

### Tiefbau

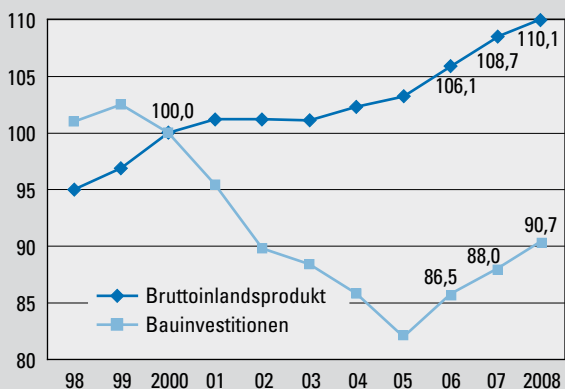
Die Investitionen in Projekte des Tiefbaus nahmen 2008 ebenfalls zu. Mit einem Plus von nur 1,8 Prozent schwächte sich das Wachstum gegenüber den Vorjahren jedoch weiter ab. Die größten Investoren in diesem Bereich sind traditionell Bund, Länder und Gemeinden, auf die etwa zwei Drittel des Auftragsvolumens entfallen.

### Rückgang der Bautätigkeit in 2009 erwartet

Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise, die erstmals in der zweiten Jahreshälfte 2008 spürbar wurden, werden 2009 voll wirksam und – trotz der beschlossenen Konjunkturprogramme – wahrscheinlich zur stärksten Rezession der Nachkriegszeit führen. Von dieser Entwicklung kann sich auch die Bauwirtschaft insgesamt kaum abkoppeln.

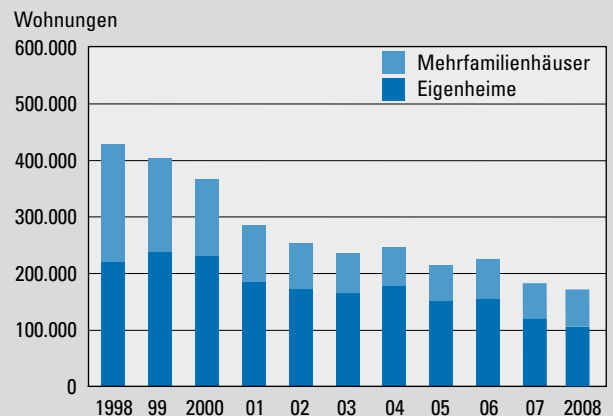
Der nun bereits seit mehreren Jahren schwache Wohnungsbau dürfte sich auch 2009 noch nicht erholen. Die erwartete Zunahme der Arbeitslosigkeit, die steigende Unsicherheit über die Sicherheit von Arbeitsplatz und Einkommen sowie eine zurückhaltende Vergabe von

**Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt und Bauinvestitionen 1998 bis 2008 (Index: 2000 = 100)**



Quelle: Destatis

**Fertigstellungen im Wohnungsneubau (ohne Bestandsbau)**



Quelle: Destatis

Vorwort
Zahlen und Daten
<b>Bauwirtschaft</b>
Zementmarkt
Umwelt und Rohstoffe
Energie
Infrastruktur
Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft
Architektur und Baukultur
Beton-Marketing
Anhang



Wohnungsbaukrediten durch die Institute lassen eher erwarten, dass die Investitionstätigkeit in diesem Bereich noch weiter zurückgehen wird.

Deutlich rückläufig werden wohl zudem die Investitionen von Industrie, Handel und Gewerbe im Nicht-Wohnbau ausfallen. Angesichts der außergewöhnlich unsicheren Aussichten über die wirtschaftliche Entwicklung wurde bereits 2008 vielfach auf eine Realisierung von bereits genehmigten Projekten verzichtet. Die Genehmigungsstatistik zeigt ebenfalls, dass die Investitionsneigung im Wirtschaftsbau deutlich gesunken ist.

Wachstumsimpulse könnten allenfalls vom Tiefbau ausgehen, der durch eine Reihe von Maßnahmen aus den Konjunkturpaketen gestützt wird. Die staatlichen Maßnahmen zur Unterstützung der Baukonjunktur werden den Rückgang der Bautätigkeit insgesamt jedoch nur dämpfen, aber nicht verhindern können.

## Zementmarkt

### Das Zementjahr 2008

Die Zementnachfrage in Deutschland bewegte sich 2008 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Geht man von den vorläufigen Importzahlen aus, lag der Zementverbrauch bei 27,3 Mio. Tonnen und damit leicht unter dem Wert von 2007. Erfahrungsgemäß werden die Importdaten allerdings immer noch nach oben korrigiert.

Die inländischen Zementhersteller setzten 2008 auf dem deutschen Markt 26,3 Mio. Tonnen ab. Zusätzlich wurden knapp 1,1 Mio. Tonnen Zement aus dem Ausland bezogen. Damit ging die Importquote gegenüber dem Vorjahr noch einmal leicht auf 3,9 Prozent zurück.



Vorwort
Zahlen und Daten
Bauwirtschaft
<b>Zementmarkt</b>
Umwelt und Rohstoffe
Energie
Infrastruktur
Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft
Architektur und Baukultur
Beton-Marketing
Anhang



Die Einfuhren kamen im Wesentlichen aus den Mitgliedstaaten der EU. Wichtigste Lieferländer waren Frankreich, Luxemburg, die Niederlande und die Tschechische Republik. Die Zement- und Klinkerausfuhren konnten 2008 das Rekordniveau des Vorjahres nicht mehr erreichen. Mit 8,3 Mio. Tonnen blieben sie nach den vorläufigen Daten um 4 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dies entspricht einer Exportquote von 24,0 Prozent (nach 24,9 Prozent in 2007).

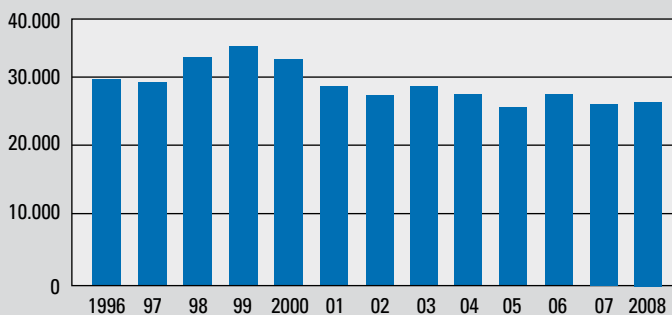
Wie in den Vorjahren wurden etwa 90 Prozent der Ausfuhren in den Mitgliedstaaten der EU abgesetzt. Hier sind vor allem die Niederlande mit 2,8 Mio. Tonnen der wichtigste Abnehmer. Erst mit einigem Abstand folgen Belgien (1,1 Mio. Tonnen) und Polen (0,8 Mio. Tonnen).

Wichtigster Abnehmer der deutschen Zementhersteller sind nach Branchen betrachtet die Transportbetonunternehmen. Auf sie entfielen im vergangenen Jahr 53,8 Prozent des gesamten Inlandsabsatzes. Etwas weniger als ein Viertel (22,9 Prozent des Versands) wurde an die Hersteller von Betonfertigteilen geliefert. 14,5 Prozent entfielen auf „sonstigen Silozement“, der in der Regel in Baustellenanlagen, aber auch für die Herstellung von Trockenmörtel eingesetzt wird. Der Rest (8,8 Prozent) wurde als Sackzement (einschließlich Big Bags) ausgeliefert.

Angesichts der ungünstigen Prognosen über die Entwicklung der Rohbautätigkeit im Jahre 2009 muss sich auch die deutsche Zementindustrie auf eine rückläufige Nachfrage einstellen. Eine Abmilderung wird dabei durch die Konjunkturpakete der Bundesregierung erwartet. Auch wenn sich diese zum Teil auf Baumaßnahmen im Gebäudebestand beziehen, bei denen die Zementindustrie nur in sehr begrenztem Umfang gefragt ist, messen die Zementhersteller der Förderung von Infrastrukturmaßnahmen am Standort große Bedeutung bei. Von besonderem Interesse sind dabei – unter Absatzgesichtspunkten – Vorhaben in Höhe von insgesamt knapp 14 Mrd. Euro in den Jahren 2009 und 2010. Wegen der langen Vorlaufzeit bis zur endgültigen Vergabe der Projekte wird der größere Teil des Nachfrageeffektes erst im kommenden Jahr spürbar werden.

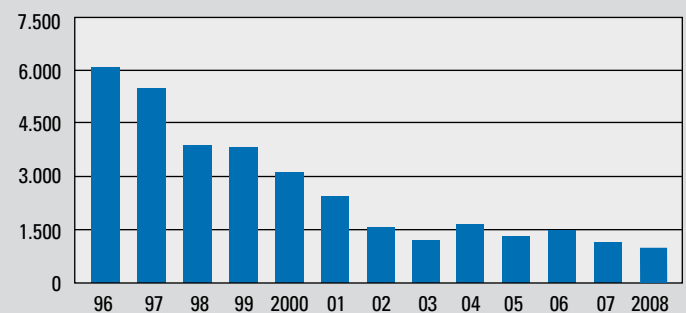
Anders als in den vorangegangenen Jahren kann nicht davon ausgegangen werden, dass eine Kompensation der inländischen Nachfrageschwäche durch verstärkte Exporte möglich ist, da auch alle Abnehmerländer von der wirtschaftlichen Rezession betroffen sind.

**Inlandsversand**  
in 1.000 Tonnen



Quelle: BDZ-Statistik

**Zementimporte**  
in 1.000 Tonnen



Quelle: Destatis



#### Inlandsversand nach Regionen – BDZ-Mitglieder

	2008 t	2007 t	Veränderung %
Nord-West	12.116.044	12.032.524	0,7
Süd	7.997.106	7.832.032	2,1
Ost	5.650.740	5.534.461	2,1
<b>Alte Bundesländer</b>	<b>20.113.150</b>	<b>19.864.556</b>	<b>1,3</b>
<b>Neue Bundesländer</b>	<b>5.650.740</b>	<b>5.534.461</b>	<b>2,1</b>
<b>Gesamt</b>	<b>25.763.890</b>	<b>25.399.017</b>	<b>1,4</b>

Quelle: BDZ-Statistik

#### Inlandsversand nach Quartalen – BDZ-Mitglieder

Alte Bundesländer	2008 t	2007 t	Veränderung %
1. Quartal	3.852.117	3.846.092	0,2
2. Quartal	5.767.648	5.491.361	5
3. Quartal	5.820.541	5.704.827	2
4. Quartal	4.672.844	4.822.276	-3,1
<b>Jahreswert</b>	<b>20.113.150</b>	<b>19.864.556</b>	<b>1,3</b>
Neue Bundesländer	2008 t	2007 t	Veränderung %
1. Quartal	958.786	946.555	1,3
2. Quartal	1.612.803	1.590.268	1,4
3. Quartal	1.708.222	1.648.766	3,6
4. Quartal	1.370.929	1.348.872	1,6
<b>Jahreswert</b>	<b>5.650.740</b>	<b>5.534.461</b>	<b>2,1</b>
<b>Gesamt</b>	<b>25.763.890</b>	<b>25.399.017</b>	<b>1,4</b>

Quelle: BDZ-Statistik

#### Zementimporte nach Herkunft

	2008 t	2007 t	Veränderung %
<b>Europäische Union</b>	<b>1.018.831</b>	<b>1.259.370</b>	<b>-19,1</b>
darunter aus:			
Belgien	80.678	90.273	-10,6
Dänemark	28.761	48.000	-40,1
Finnland	0	1.125	-100,0
Frankreich	333.128	322.919	3,2
Großbritannien	10.314	9.930	3,9
Italien	16.883	15.062	12,1
Luxemburg	179.300	180.886	-0,9
Niederlande	181.813	210.928	-13,8
Österreich	30.398	35.453	-14,3
Polen	18.320	53.190	-65,6
Slowakei	23.690	27.074	-12,5
Tschechische Republik	115.444	263.739	-56,2
<b>Übrige Importe</b>	<b>45.319</b>	<b>28.875</b>	<b>56,9</b>
darunter aus:			
China	1.350	1.350	0,0
Kroatien	4.494	4.954	-9,3
Schweiz	447	312	43,1
Türkei	10.169	10.035	1,3
USA + Kanada	5.926	1.421	317,0
<b>Gesamt</b>	<b>1.064.149</b>	<b>1.288.244</b>	<b>-17,4</b>

Quelle: Destatis

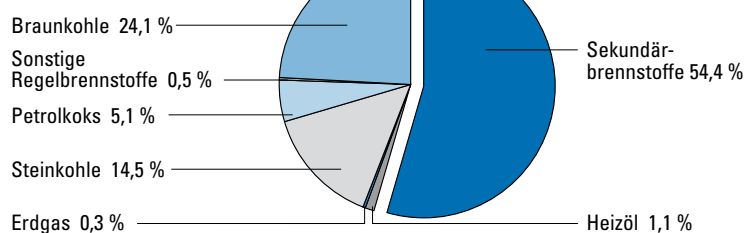
## Umwelt und Rohstoffe

### Emissionshandel bleibt große Herausforderung

Klimaschutz und hierbei insbesondere die Minderung von Treibhausgasemissionen haben eine überragende Bedeutung in der europäischen Umweltpolitik. Dabei bildet der Emissionshandel das zentrale Steuerungsinstrument. Im Januar 2008 hatte die Europäische Kommission einen Vorschlag zur Novellierung der europäischen Emissionshandelsrichtlinie für die Post-Kyoto-Phase ab 2013 (3. Handelsperiode) vorgelegt. Dieser sah eine drastische Verknappung der Emissionsrechte, eine Vollersteigerung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten für die Stromwirtschaft sowie eine schrittweise Versteigerung von Emissionsrechten für die Industrie bis zum Jahre 2020 vor. Spätestens dann hätte auch die Industrie ihre Zertifikate in vollem Umfang ersteigern sollen.



**Energieträger im Brennstoffmix 2008**  
 in Prozent



Quelle: VDZ

Die Auswirkungen einer derartigen Entscheidung hätten zusätzliche Kosten in Höhe von über 800 Mio. Euro jährlich für die Zementindustrie bedeutet und wären kaum zu bewältigen gewesen. In der Summe hätten die Belastungen fast 45 Prozent des Jahresumsatzes der deutschen Zementindustrie in 2007 und über 100 Prozent der Bruttowertschöpfung ausgemacht. Eine Verlagerung der Klinkerproduktion an Standorte außerhalb der Europäischen Union („Carbon Leakage“) wäre unausweichlich gewesen.

Demgegenüber hat sich die Zementindustrie stets für Regelungen eingesetzt, die die Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven Industrien insgesamt nicht gefährden und eine nachhaltige Klinker- und Zementproduktion auch künftig in Europa ermöglichen. Oberstes Ziel war eine kostenfreie Zuteilung der Zertifikate auf der Basis anspruchsvoller, aber fairer Benchmarks. Um diese Position zu untermauern, haben der Bundesverband der Deutschen Zementindustrie (BDZ) und der Verein Deutscher Zementwerke (VDZ) die Unternehmensberatung McKinsey beauftragt, die Auswirkungen des Kommissionsvorschlages der EU auf die deutsche Zementindustrie zu ermitteln. Dabei zeigte sich, dass im Falle einer Vollversteigerung im Jahre 2020 der überwiegende Teil der deutschen Klinkerproduktion durch Importe bedroht wäre. Darüber hinaus wären zusätzliche CO<sub>2</sub>-Emissionen für die Transporte entstanden. Von daher hat sich die Zementindustrie auf nationaler und europäischer Ebene intensiv für eine entsprechende Berücksichtigung der Untersuchungsergebnisse eingesetzt. Hierbei ist ausdrücklich die konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen energieintensiven Industrien in Deutschland (EID) und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) hervorzuheben.

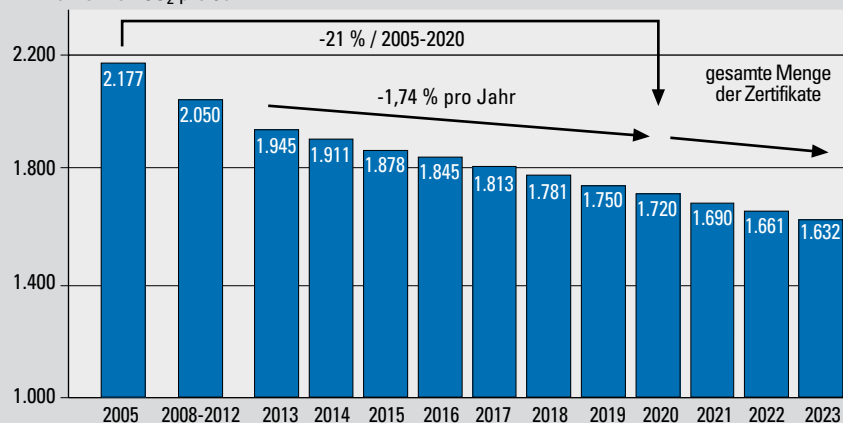
In den Beschlüssen des Europäischen Rates vom Dezember 2008 haben die Staats- und Regierungschefs die Argumentation der Wirtschaft teilweise aufgegriffen und energieintensive Industrien wie die Zementindustrie von der Versteigerung der Zertifikate unter bestimmten Voraussetzungen ausgenommen. Die Zementindustrie begrüßt diese Entscheidung grundsätzlich. Dies ändert jedoch nichts an dem allgemeinen CO<sub>2</sub>-Minderungsziel von 21 Prozent bis 2020. Insofern stellt der Emissionshandel die Zementindustrie auch weiterhin vor erhebliche Herausforderungen. Schon in diesem Jahr wird es darauf ankommen, die Benchmarks, auf deren Basis eine kostenfreie Zuteilung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate ab 2013 erfolgt, sachgerecht zu entwickeln. Auch das Problem der indirekten Kosten infolge

eines steigenden Strompreises ist derzeit noch nicht geklärt. Hier bedarf es einer nationalen Ausgestaltung in Abstimmung mit der Bundesregierung. Ungeachtet dieser und anderer Unwägbarkeiten hat die Politik gerade noch rechtzeitig erkannt, dass Klimaschutz nur mit der und nicht gegen die Industrie möglich ist.

### Markenzeichen „Nachhaltige Entwicklung“

Die deutsche Zementindustrie bekennt sich zum Leitbild einer nachhaltigen Produktion und Entwicklung. Danach wird eine ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Zementherstellung und -anwendung angestrebt. Die Initiative für Nachhaltigkeit in der Zementindustrie, die von den Sozialpartnern und den Verbänden der Branche gemeinsam getragen wird, verfolgt diese Ziele ausdrücklich und zeichnet sich durch Themen wie Naturschutz auf ehemaligen Abbauf Flächen, Minderung von CO<sub>2</sub>-Emissionen oder Vermittlung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Aus- und Weiterbildung aus. In den vergangenen Jahren konnten im Zementwerk Schelklingen (HeidelbergCement) beispielsweise Indikatoren zur Messung von Biodiversität in Stein-

**Ziele für den EU-Emissionshandelssektor**  
in Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr



Quelle: BDZ/VDZ

Vorwort
Zahlen und Daten
Bauwirtschaft
Zementmarkt
<b>Umwelt und Rohstoffe</b>
Energie
Infrastruktur
Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft
Architektur und Baukultur
Beton-Marketing
Anhang



brüchen entwickelt werden, die jetzt in der Kurzstudie „Nachhaltigkeitsindikatoren für ein integriertes Rohstoff- und Naturschutzmanagement“ vorliegen. Die Bündnispartner haben sich wiederholt darauf verständigt, den Aspekten einer nachhaltigen Unternehmenspolitik nach innen und außen auch zukünftig nachzukommen und von Fall zu Fall weitere konkrete Projekte zu unterstützen.

### **Umwelt- und Klimaschutz auf hohem Niveau**

Die Europäische Richtlinie über eine integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung (IVU-Richtlinie) ist von grundlegender Bedeutung für die Genehmigungsverfahren der wichtigsten industriellen Aktivitäten. Der jeweils geltende Stand der Technik für die verschiedenen Industriebereiche und die damit erreichbaren Emissionsniveaus werden in so genannten BAT-Referenzdokumenten (BREF-Dokumenten) festgelegt. Das BREF-Dokument für die Zement- und Kalkindustrie wurde erstmalig novelliert und der Revisionsprozess im vergangenen Jahr abgeschlossen. Aus deutscher Sicht waren dabei die Festlegungen zur Energieeffizienz, zum Abfalleinsatz sowie zu den Staub- und  $\text{NO}_x$ -Emissionen von besonderer Bedeutung. So wurde die selektive katalytische Reduktion (SCR-Verfahren) zur Reduzierung von Stickstoffoxiden weiterhin nicht als BAT eingestuft. Hier bleiben zunächst die Ergebnisse aktueller Projekte in Deutschland, Österreich und Italien abzuwarten.

Im Rahmen einer mittel- bis längerfristigen Perspektive beschäftigt sich die Zementindustrie auch mit weitergehenden Möglichkeiten zur Verminderung der  $\text{CO}_2$ -Emissionen. Um die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen und den globalen Temperaturanstieg möglichst unter  $2^\circ\text{C}$  zu halten, sind weitreichende Änderungen bei der Energieerzeugung und bei der industriellen Produktion erforderlich. Ein Ansatz ist dabei die Abscheidung und Lagerung von  $\text{CO}_2$ , auch „carbon capture and storage (CCS)“ genannt. In Zusammenarbeit mit der European Cement Research Academy werden derzeit Studien über potenzielle  $\text{CO}_2$ -Abscheidetechniken beim Klinkerbrennprozess durchgeführt. Um die volle Prozesskette von der Abscheidung bis zur Injektion in die Lagerstätte entsprechend abzusichern, sind aber auch grundlegende Fragen bezüglich des Transports und der Lagerung von  $\text{CO}_2$  zu klären und ein gesetzliches Regelwerk auf europäischer wie auf nationaler Ebene zu etablieren.

## Energie

### Energiepreise und Energieversorgung

Die Preise für Energierohstoffe, insbesondere für Öl, Gas und Kohle, sind im Jahr 2008 stark angestiegen. Dies hat bei der energieintensiven Zementproduktion zu einem massiven Kostendruck geführt. Der Grenzübergangspreis für Importkohle lag nach Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) allein im 3. Quartal 2008 mit monatlich 131,80 Euro pro Tonne beinahe doppelt so hoch wie im Vorjahr.

Insgesamt haben sich die Energierohstoffmärkte erst gegen Ende des Jahres infolge der nachlassenden weltwirtschaftlichen Dynamik und entsprechend geringerer Nachfragezuwächse wieder etwas entspannt. Die hohen Dotierungen an der Leipziger Strombörse EEX sind in diesem Kontext ebenfalls zurückgegangen. Demnach ist der Strompreis für Grundlastfutures von der Rekordhöhe von 90 Euro je Megawattstunde im Juli 2008 auf zuletzt 56 Euro im Dezember gesunken.

Für die stromintensive Zementindustrie stellen die hohen Strompreise jedoch nach wie vor eine enorme Belastung dar. Allein der Anteil der Stromkosten an den Herstellkosten liegt im Branchendurchschnitt bei rund 20 Prozent. Mehr als drei Viertel hiervon, und damit der größte Kostenblock, entfallen auf den reinen Liefer- bzw. Börsenpreis.



Vorwort  
Zahlen und Daten  
Bauwirtschaft  
Zementmarkt  
Umwelt und Rohstoffe

**Energie**

Infrastruktur  
Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft  
Architektur und Baukultur  
Beton-Marketing  
Anhang

Die hohe Energieintensität der Branche bedingt seit jeher einen Anreiz zur Steigerung der Energieeffizienz. Hier kann sich die Bilanz der deutschen Zementindustrie sehen lassen. Der spezifische Brennstoffbedarf ist seit den 1950er Jahren um über 60 Prozent reduziert worden. Mit weniger als 3.000 kJ/kg Zement ist er heute nicht mehr weit vom produktionstechnischen Minimum entfernt. Auch beim Stromverbrauch wurden die Minderungspotenziale trotz höherer umwelttechnischer und produktionsseitiger Anforderungen ebenfalls konsequent umgesetzt. Insgesamt leistet die deutsche Zementindustrie damit ihren Beitrag zum Klimaschutz. Sie knüpft an ihre Verpflichtung aus dem Jahr 2000 an, den spezifischen Brennstoffenergiebedarf und die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen je Tonne Zement bis 2012 (Basis 1990) um 28 Prozent zu senken. Dieses ambitionierte Ziel ist bereits heute erreicht.

Gemeinsam mit anderen energieintensiven Branchen setzt sich der BDZ für eine nachhaltige Energieversorgung in Deutschland und Europa ein. Hierzu gehören ein ausgewogener Energiemix unter Einbeziehung aller Energieträger, verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionen zur Modernisierung des Kraftwerkparcs und der Netzinfrastruktur sowie ein funktionierender Wettbewerb an den Energiemärkten. Leider steht ein überzeugendes energiepolitisches Gesamtkonzept bis heute aus. Ein nachhaltiger Energiekonsens, der nicht nur der Energiewirtschaft, sondern auch der Industrie Planungs- und Investitionssicherheit gibt, bleibt daher eine wichtige politische Forderung.

### **Netzinfrastruktur und Netzentgelte**

Um die Netzinfrastruktur weiter zu optimieren, diskutieren Politik und Netzbetreiber seit geraumer Zeit über eine Neuordnung der Hochspannungsnetze. Ob es in dieser Frage zu einem kompletten Verkauf der Netze, zur Bildung einer deutschlandweiten „Netz AG“ oder einer anderen Lösung kommt, ist derzeit noch offen. In jedem Fall wird die Industrie ein Auge darauf haben, dass eine Entscheidung nicht zulasten der Investitionsbereitschaft in eine qualitativ hochwertige Netzlandschaft geht. Die Netzentgelte für die Durchleitung von Strom sind im vergangenen Jahr relativ konstant geblieben. Gleichwohl dürfte mit dem künftigen Netzausbau in Folge der besonderen Förderung Erneuerbarer Energien eine weitere Kostensteigerung auf die Stromverbraucher zukommen.



Für die Zementindustrie sind zudem individuelle Netzentgelte und damit ein flexibles Abnahmeverhalten von Strom bedeutend. Zementwerke können durch die Verschiebung ihres Strombezugs in Schwachlastzeiten einen Beitrag zur effizienten Auslastung der Netzinfrastruktur leisten, was im Interesse aller Stromkunden ist. Für ein solches atypisches Netznutzungsverhalten sieht die Netzentgeltverordnung reduzierte Netzentgelte vor. Leider ist eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Industrie und Netzbetreibern in dieser Angelegenheit nicht immer gegeben. Aus diesem Grunde hat der BDZ-Energieausschuss der Bundesnetzagentur bereits mehrfach seine grundsätzlichen Bedenken zum geltenden Verfahren dargelegt. Hier herrscht nach wie vor politischer Handlungsbedarf.

### **EEG 2009: Umlage gesichert – Energiemanagement eingeführt**

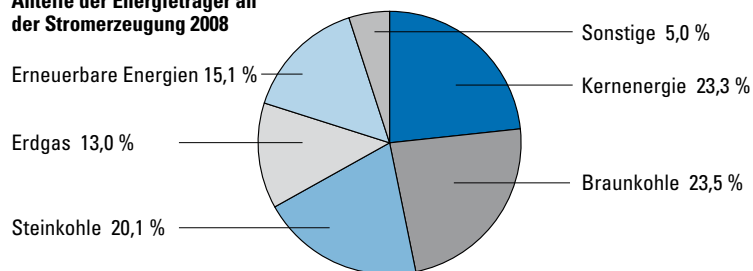
Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) reguliert die Einspeisung von Strom aus Windkraft, Solarenergie oder Biomasse. In seiner novellierten Fassung gilt es seit Januar 2009. Aus Sicht der Zementindustrie ist ausdrücklich der Erhalt der besonderen Ausgleichsregelung (ehemals „Härtefallregelung“) für besonders stromintensive Unternehmen zu begrüßen.

**Preisentwicklung an der Strombörse EEX in Euro pro Megawattstunde**



Quelle: European Energy Exchange (EEX)

### Anteile der Energieträger an der Stromerzeugung 2008



Quelle: AGEB

Hierfür hat sich der BDZ mehrfach im politischen Prozess stark gemacht. Allerdings ist die Inanspruchnahme dieser Kostenentlastung zukünftig an eine Zertifizierung des Energieverbrauchs geknüpft. Demnach sollen sowohl die eingesetzten Energieträger als auch alle energieverbrauchenden Anlagen und Geräte eines Unternehmens erfasst und analysiert werden. In einem zweiten Schritt werden dann die Energieeinsparpotenziale eines jeden Unternehmens aufgezeigt, bevor ein externer Gutachter das jetzt von der Politik geforderte Zertifikat ausstellen darf.

### Energiesteuerrechtliche Behandlung von Sekundärbrennstoffen

Das Energiesteuergesetz regelt die Besteuerung aller Energieträger als Kraft- und Heizstoffe in der Bundesrepublik Deutschland. Jedes Unternehmen ist dadurch verpflichtet, seine eingesetzten Brennstoffe („Energieerzeugnisse“) bei der Finanzverwaltung formal offenzulegen. Für mineralogische Prozesse, wie etwa zur Herstellung von Zement und seiner Vorprodukte, sieht das Gesetz eine grundsätzliche Ausnahme von der Besteuerung vor. Gegenwärtig prüft das Bundesministerium der Finanzen (BMF), ob zukünftig auch Sekundärbrennstoffe Gegenstand dieses Gesetzes sein könnten und wie diese energiesteuerrechtlich behandelt werden müssten.

Eine abschließende Entscheidung liegt noch nicht vor. Insofern hat der BDZ, nach Rücksprache mit mehreren Energiesteuerexperten, seinen Mitgliedsunternehmen empfohlen, sowohl den Primär- als auch den Sekundärbrennstoffverbrauch vorsorglich anzumelden und gleichzeitig einen Antrag auf Steuerentlastung zu stellen.

Eine solche formale Anmeldung ändert nichts an der weiterhin geltenden prozessbedingten Steuerbefreiung. Diese wird vielmehr auch für den Fall einer nachträglichen Besteuerung von Sekundärbrennstoffen garantiert. In dieser Angelegenheit ist es aber bislang zu keiner abschließenden Klärung gekommen. Der BDZ wird sich gegenüber der Politik weiter nachdrücklich für eine transparente Lösung einsetzen.

## Infrastruktur

### **Bedarfsgerechte Infrastruktur sichert Standortqualität**

Die Bedeutung einer bedarfsgerechten Infrastruktur für die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit unserer Volkswirtschaft ist unumstritten. Auch die Bundesregierung trägt dieser wirtschaftspolitischen Grundeinsicht Rechnung, indem sie Infrastrukturaufgaben in das Zentrum der Ende 2008/Anfang 2009 verabschiedeten Konjunkturpakete gestellt hat. Diese Maßnahmen sollen möglichst kurzfristig die nachteiligen Folgen der globalen Finanzkrise auf die Realwirtschaft in Deutschland abmildern.



Vorwort
Zahlen und Daten
Bauwirtschaft
Zementmarkt
Umwelt und Rohstoffe
Energie
<b>Infrastruktur</b>
Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft
Architektur und Baukultur
Beton-Marketing
Anhang

Ziel der Konjunkturprogramme ist es, Impulse vor allem für die Realisierung bereits geplanter Infrastrukturprojekte zu geben. Wegen des unvermeidlichen Planungsvorlaufs lassen sich allerdings die zusätzlichen staatlichen Mittel zunächst nicht dafür nutzen, neue Projekte, etwa zur Beseitigung von Verkehrsengpässen, anzugehen. In der Schwerpunktsetzung der Bundesregierung wird jedoch deutlich, dass die Qualität unseres Wirtschaftsstandortes in hohem Maße von einer bedarfsgerechten Mobilitätsinfrastruktur abhängig ist.

Als Logistikkreuzung im Herzen Europas muss der Standort Deutschland den Anforderungen wachsender Verkehrsströme im Güter- und Personenverkehr gerecht werden. Diese Herausforderungen werden künftig weiter wachsen. So prognostiziert das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) einen Anstieg der Güterverkehrsleistung bis 2025 im Vergleich zu 2004 um gut 70 Prozent. Der Straßengüterverkehr wird mit fast 80 Prozent sogar überdurchschnittlich zunehmen.

Auf diese Zukunftsentwicklung ist die Verkehrsinfrastruktur in Deutschland quantitativ und qualitativ nicht angemessen vorbereitet. Wegen der öffentlichen Investitionszurückhaltung der letzten Jahre ist der notwendige Ausbau der Bundesverkehrswege vernachlässigt worden. Zugleich hat sich die Instandhaltungskrise verschärft. So müssen nach Zahlen des BMVBS rund 45 Prozent der Brückenflächen an Fernstraßen saniert werden. Gut 15 Prozent sind sogar in einem ungenügenden oder kritischen Zustand. Vergleichbares gilt für die Gebrauchsfähigkeit der Fahrbahnen von Bundesstraßen. Hier sind über 40 Prozent nur eingeschränkt nutzbar.

### **Erhöhtes Niveau der Verkehrsinvestitionen verstetigen**

Der BDZ bewertet die mit den Konjunkturpaketen der Bundesregierung verknüpften zusätzlichen Investitionen in Instandsetzung und Erneuerung der Infrastruktur als wichtigen Impuls für die Stärkung der Bauwirtschaft und des Standortes Deutschland. Hiermit steigt in 2009 und 2010 der öffentliche Mitteleinsatz für die Bundesverkehrswege auf jährlich 12 Mrd. Euro inklusive Haushaltsmittel und Mauteinnahmen. Dieses Investitionsniveau wird von Verkehrsexperten und Wirtschaft als Untergrenze für die notwendigen Verkehrsinvestitionen des Bundes angesetzt. Etwa die Hälfte hiervon, rund 6 Mrd. Euro, wird jährlich für Investitionen in die Bundesfernstraßen aufgewendet. Die 4 Mrd. Euro zusätzlichen Mittel für 2009 und 2010 aus den Konjunkturpaketen I und II verteilen sich mit 1,8 Mrd. Euro auf die Fernstraßen, davon entfallen etwa 830 Mio. Euro auf die Bundesautobahnen und

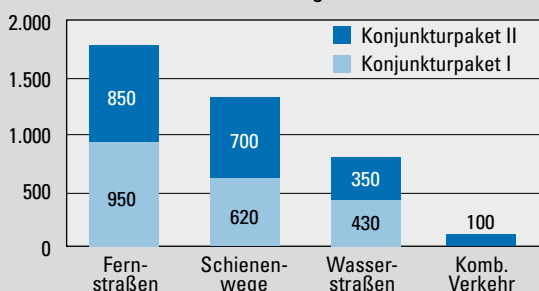


knapp 1 Mrd. Euro auf die Bundesstraßen. 1,32 Mrd. Euro gehen in die Schienenwege, 780 Mio. Euro in die Wasserstraßen sowie 100 Mio. Euro in Maßnahmen des Kombinierten Verkehrs. Der sinnvolle Ansatz der Konjunkturpakete, den Standort Deutschland für die Zeit nach der Überwindung der Rezession für die künftige Wettbewerbsfähigkeit zu rüsten, darf jedoch nicht als Strohfeuer verpuffen. Das Niveau der Verkehrsinvestitionen, wie es mit den Aufstockungen durch die Konjunkturprogramme erreicht wird, muss auch zukünftig auf vergleichbarer Höhe gehalten werden und über 2010 hinaus verstetigt werden.

### Investitionsschwerpunkt kommunale Infrastruktur

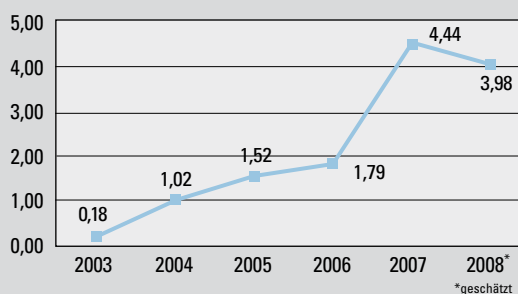
Mit dem Konjunkturprogramm II der Bundesregierung wird ein weiterer wichtiger Investitionsschwerpunkt gesetzt, der große Bedeutung für die Entwicklung des Standortes und für die Lebensqualität der Bevölkerung hat. Mit 10 Mrd. Euro fördert der Bund die kommunale Infrastruktur, ergänzt um den vorgeschriebenen Anteil aus Landesmitteln von 3,3 Mrd. Euro. Diese Investitionen sollen zur Stabilisierung der Bauwirtschaft und des gesamten Bau-Clusters in der gegenwärtigen Krise beitragen.

**Konjunkturpakete I und II:  
Investitionen in Bundesverkehrswege 2009/2010 in Mio. Euro**

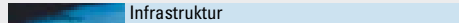


Quelle: Bundesregierung

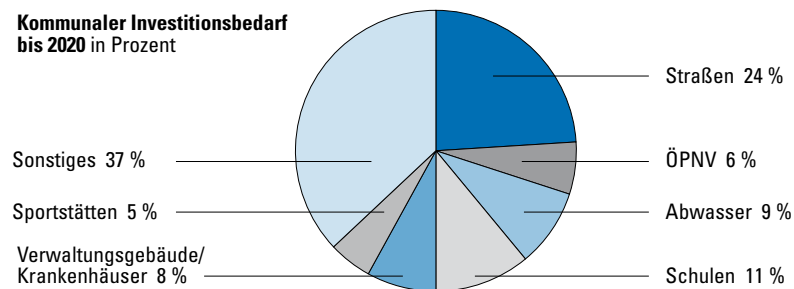
**PPP-Anteil in Deutschland an den Sachinvestitionen  
im öffentlichen Gesamthaushalt in Prozent**



Quelle: PPP Task Force des Bundes



**Kommunaler Investitionsbedarf bis 2020 in Prozent**



Quelle: Difu

Mit einem Anteil von über 50 Prozent an den Bruttoanlageinvestitionen kommt diesem Wirtschaftszweig eine herausragende Bedeutung zu. Umgekehrt ist die Bauwirtschaft eng mit der Investitionskraft von Städten und Gemeinden verbunden. Mit gut 60 Prozent vergeben sie den größten Anteil der öffentlichen Bauaufträge. Allein 2007 belief sich das Auftragsvolumen der öffentlichen Hand auf insgesamt 25 Mrd. Euro. Die politischen Unterstützungsmaßnahmen zur Eindämmung der Rezession und zur Bewältigung der Konjunkturkrise richten sich damit zu Recht auch auf den großen kommunalen Investitionsbedarf.

In einer Studie, die das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) im Auftrag des BDZ und der Bauindustrie 2007/2008 durchgeführt hat, wurden die relevanten Größenordnungen des Investitionsbedarfs der Städte und Gemeinden bis 2020 wissenschaftlich ermittelt. Für den Zeitraum 2006 bis 2020 schätzt das Difu die notwendigen Investitionen auf gut 700 Mrd. Euro. Davon entfallen auf den kommunalen Straßenbau 162 Mrd. Euro, auf Schulen 73 Mrd. Euro und auf Abwasseranlagen 58 Mrd. Euro. In diesen drei Bereichen kommt dem Erweiterungsbedarf im Vergleich zum Ersatz- bzw. Nachholbedarf eine besondere Bedeutung zu. Eine Herausforderung für die Städte und Gemeinden ist der bis



einschließlich 2008 aufgelaufene Rückstau von insgesamt 75 Mrd. Euro, der aus unterlassenen Investitionen der Vergangenheit herrührt.

### **Marktpotenziale für die Zementindustrie**

Etwa ein Drittel dieser dringend erforderlichen Investitionen besteht aus Bauaufgaben. Auch hier zeigt sich ein erhebliches Marktpotenzial für die Zementindustrie. Schätzungen für die kommunale Zementnachfrage belaufen sich etwa für 2007 auf gut 4,5 Mio. Tonnen Zement. Einen wichtigen Investitionsschwerpunkt bilden vor allem die Städte und Gemeinden in den neuen Bundesländern. Der Zustand der Kommunalstraßen liegt dort noch immer weit unter dem Niveau der alten Bundesländer.

Bei diesem wichtigen Element des kommunalen Infrastrukturbedarfs können allerdings die Bundeshilfen aus dem Konjunkturprogramm II nicht wirksam werden. Wegen der föderalen Struktur ist eine Mittelzuweisung durch den Bund nur für solche Vorhaben möglich, die auch in seiner Gesetzgebungskompetenz liegen. Dies gilt daher für





die energetische Sanierung oder auch für Lärmschutzmaßnahmen an kommunalen Straßen, nicht aber für den Straßenbau in Städten. Dabei wäre es gerade hier wichtig, mehr Mittel für den Bau von Landes- und Kommunalstraßen zur Verfügung zu stellen.

Die Notwendigkeit einer verkehrspolitischen Föderalismusreform, die an diesem Beispiel zutage tritt, wird in einem seit 2008 laufenden Projekt auf Ursachen und Lösungsmöglichkeiten hin analysiert. Das Gutachten der Universität Münster zur „Neuordnung der Infrastrukturverantwortung“ wird gemeinsam vom Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HBD), dem BDZ, dem Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden (BBS) und anderen Organisationen erstellt. Erste Teil-ergebnisse sind in 2008 bereits der Öffentlichkeit vorgestellt worden.

### **PPP auch bei Verkehrswegen forcieren**

Neben einer wirksamen Verwaltungsmodernisierung im Zusammenhang mit einer Föderalismusreform ist es für eine zukunftsorientierte (Verkehrs-)Infrastrukturpolitik unerlässlich, den Rahmen für Finanzierung, Errichtung und Betrieb öffentlicher Bauprojekte durch Private zu erweitern. Public Private Partnership (PPP) muss wie beim öffentlichen Hochbau auch im Bereich der (Bundes-)Verkehrswege auf die Erfolgsspur gesetzt werden.

Gerade in der aktuellen Finanzkrise muss PPP vermehrt etabliert und fortentwickelt werden. Denn es ist abzusehen, dass nach Auslaufen der Konjunkturprogramme selbst bei Wiederanspringen der Konjunktur die Spielräume einer umfassenden und ausreichenden staatlichen Finanzierung von Infrastrukturvorhaben wegen der hohen Neuverschuldung enger sein werden. Dann erst recht wird PPP seine Bedeutung als effiziente und marktwirtschaftliche Entlastung der öffentlichen Hand bei Infrastrukturaufgaben in die Waagschale werfen können.

## Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft

### Gesamtwirtschaftliche Bedeutung

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bau- und Immobilienbranche ist trotz des anhaltenden Trends zur modernen Dienstleistungsgesellschaft weiterhin sehr hoch. Daran hat auch der baukonjunkturelle Abschwung nichts geändert, dem die Bauwirtschaft seit 1995 für rund eine Dekade ausgesetzt war.

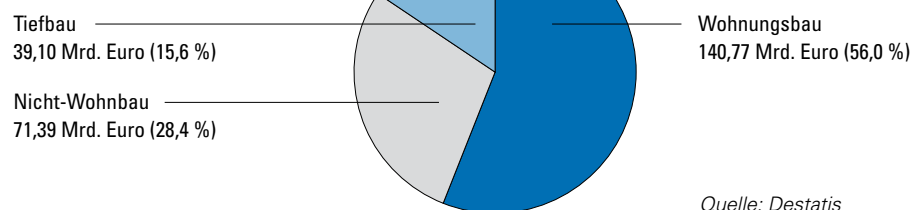
Gerade in der aktuellen Finanzkrise muss dieser tragenden Säule der Realwirtschaft besondere Aufmerksamkeit zuteil werden. So hatten beispielsweise im Jahr 2008 die Bauinvestitionen mit gut 250 Mrd. Euro einen Anteil von etwa einem Zehntel am Bruttoinlandsprodukt. Dies bedeutet zugleich, dass mehr als 52 Prozent der gesamten Bruttoanlageinvestitionen auf den Bausektor entfielen.

Immerhin 56 Prozent aller Bauinvestitionen sind dem Wohnungsbau zuzurechnen. Im Verlauf der letzten Jahre war allerdings die relative Bedeutung von Wohnungsbauinvestitionen im Rahmen der Bauinvestitionen rückläufig. So betrug der Anteil 2007 noch über 57 Prozent, im Jahr 2006 lag er gar bei über 58 Prozent. Diese Gewichtsverlagerung zwischen den Baubereichen ist noch deutlicher bei der Zementanwendung erkennbar. In den letzten Jahren war eine Verschiebung der Zementnachfrage weg vom Wohnungsbau hin zum Wirtschaftsbau und Tiefbau festzustellen. Dies hat eine Hauptursache darin, dass der Wohnungsbau, ob Einfamilienhäuser oder Mehrgeschossbau, als wichtiges Absatzsegment der Zementbranche gegenüber Baumaßnahmen im Bestand relativ an Relevanz eingebüßt hat.



Vorwort
Zahlen und Daten
Bauwirtschaft
Zementmarkt
Umwelt und Rohstoffe
Energie
Infrastruktur
<b>Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft</b>
Architektur und Baukultur
Beton-Marketing
Anhang

### Bauinvestitionen nach Marktsegmenten 2008 in Mrd. Euro



### Neubau von Wohnungen dramatisch eingebrochen

Der Wohnungsneubau ist in den letzten Jahren geradezu dramatisch eingebrochen. Wurden 2007 noch knapp 190.000 Wohnungen fertig gestellt, so sank die Zahl in 2008 auf nur noch wenig mehr als 170.000. Zum Vergleich: Zehn Jahre zuvor, 1998, betrug die Zahl noch über 430.000. Besonders kräftig war der Rückgang fertig gestellter Wohnungen in Mehrfamiliengebäuden, die aktuell auf mehr als ein Drittel des damaligen Niveaus abgesunken sind. Demgegenüber hat sich der Wohnungsbau in neu errichteten Ein- und Zweifamilienhäusern nur halbiert. Damit bildet Deutschland bei der Anzahl der fertig gestellten Wohnungen pro 1.000 Einwohner mit 2,6 Wohnungseinheiten das Schlusslicht in Europa.

Unterschiedliche Faktoren bedingen diese Nachfrageschwäche: Die Baubevölkerung, also die Altersgruppe der 26- bis 45-Jährigen, die fast 80 Prozent der Eigenheimvorhaben bestreitet, ist seit Jahren rückläufig. Nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes wird ihre Zahl von 25,5 Mio. im Jahr 2000 bis 2015 voraussichtlich auf nur noch wenig mehr als 20 Mio. sinken. Hinzu kommt, dass aufgrund geänderter Wertvorstellungen und Lebensplanungen von vielen Menschen, anders als bei früheren Generationen, der Eigenheimbau bzw. Eigenheimerwerb erst später oder gar nicht mehr in Erwägung gezogen wird.

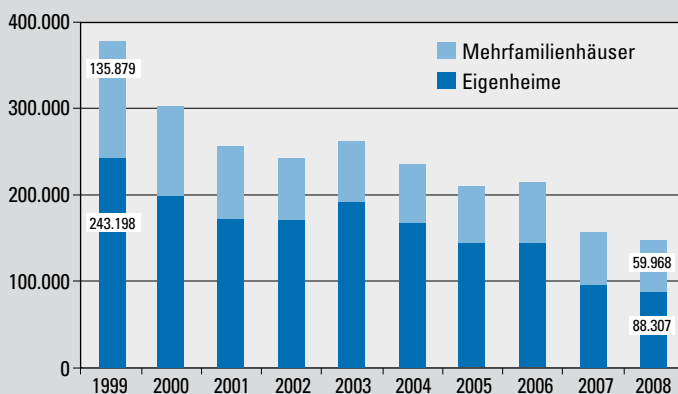
Zudem haben sich die Erwartungen der Bauherren hinsichtlich der Wertentwicklung von Immobilien geändert, und potenzielle Bauherren sind durch starke Veränderungen der Energie- und Nahrungsmittelpreise im letzten Jahr verunsichert. Nicht zuletzt nimmt wegen der rückläufigen Bevölkerungszahl das Angebot an Wohnungen und Häusern aus dem Bestand stetig zu.

Ein wichtiger Faktor ist allerdings auch, dass sich die politischen, insbesondere steuerlichen Rahmenbedingungen verschlechtert haben. Der Ende 2007 nach zähem Ringen gefundene Kompromiss zum „Wohn-Riester“, für den sich auch die Zementindustrie engagiert hat, wird erst mittelfristig dazu beitragen können, den Neubau selbst genutzten Wohneigentums zu stabilisieren. Denn erst nach einer längeren Ansparphase steht ausreichend Kapital zur Verfügung.

Dem ungünstigen Nachfragetrend im deutschen Wohnungsbau steht allerdings kein entsprechend starker Rückgang des grundsätzlichen Bedarfs gegenüber. Experten der Bau- und Immobilienwirtschaft gehen davon aus, dass Deutschland mindestens noch bis zum Jahr 2020 quantitativ und vor allem qualitativ besseren Wohnraum benötigt. Für das nächste Jahrzehnt wird daher ein faktisches Neubauvolumen von mehr als 250.000 Wohneinheiten pro Jahr erforderlich sein.

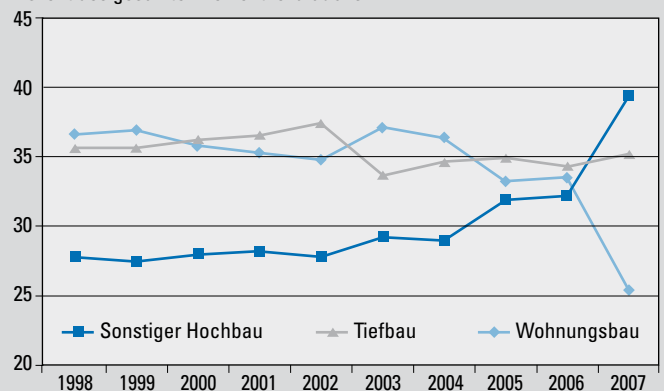
Städtebauliche Strukturen, vor allem in den Ballungsräumen, regionale Bevölkerungswanderung sowie veränderte Lebensmuster und Erwartungsniveaus in verschiedenen Altersgruppen, insbesondere seniorenrechtliches Wohnen sowie der Trend zu Singlehaushalten, erfordern differenzierte und zielgruppengerechte Marktstrategien. Dabei stellen insbesondere demographische und sozialstrukturelle Veränderungen den Wohnungsmarkt und seine Bearbeitung durch die Bau- und Immobilienwirtschaft vor neue Herausforderungen. Insofern sind flankierende Maßnahmen notwendig, um den Wohnungsbau wieder anzukurbeln. Allerdings reicht allein das Gebäudesanierungsprogramm nicht aus, denn es fördert die energetische Bestandssanierung und nicht den Neubau.

**Wohnungsbaugenehmigungen 1999 bis 2008**



Quelle: Destatis

**Zementverbrauch 1998 bis 2007 nach Baubereichen**  
in Prozent des gesamten Zementverbrauchs



Quelle: BDZ

Vorwort
Zahlen und Daten
Bauwirtschaft
Zementmarkt
Umwelt und Rohstoffe
Energie
Infrastruktur
<b>Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft</b>
Architektur und Baukultur
Beton-Marketing
Anhang



## **Klimaschutz und Bauen**

Die Herausforderungen des Klimawandels bieten für Bauwirtschaft und Baustoffindustrie in den nächsten Jahren große zusätzliche Marktchancen, mit erheblichem Potenzial für Wachstum und Beschäftigung. Dies ist ein zentrales Ergebnis einer Studie von DB Research im Auftrag des HDB und des BDZ. Der Klimaschutz werde als bauliche Zukunftsaufgabe alle Bausparten erfassen, so ein Fazit der Analyse.

Die DB Research-Untersuchung „Bauen als Klimaschutz“ schätzt das Volumen zusätzlicher Bauaufgaben in Deutschland auf bis zu 340 Mrd. Euro bis zum Jahr 2030. Etwa die Hälfte aller Baumaßnahmen wird auf die Sanierung des Wohnungsbestandes entfallen. Nach Angaben der Experten ist das Baupotenzial der energetischen Sanierung im Nichtwohnungsbau, also bei Bürogebäuden, Schulen oder Industriebauten, zwar mit rund 50 Mrd. Euro weit geringer, dafür aber schneller umsetzbar.

Nachbesserungsbedarf besteht nach Ansicht von Bau- und Baustoffindustrie bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. So müssten zum Beispiel Hemmnisse im Mietrecht beseitigt werden, die den Vermieter derzeit noch davon abhalten, in die Sanierung des Wohnungsbestandes zu investieren. Vielmehr müsse durch eine energetische Sanierung eine Win-win-Situation für Mieter und Vermieter gerade im Mietwohnungsbau geschaffen werden. Daher sollten zusätzliche Anreize im Steuerrecht sowohl für den energiesparenden Neubau als auch für die energetische Sanierung im Bestand geschaffen werden. Denkbar wären außerdem erhöhte Abschreibungen im Mietwohnungsneubau, eine Verteilung der Erhaltungsaufwendungen auf bis zu fünf Jahre sowie eine einmalige Steuerermäßigung für selbst genutztes Wohneigentum, wenn die Vorgaben der Energiesparverordnung unterschritten werden.

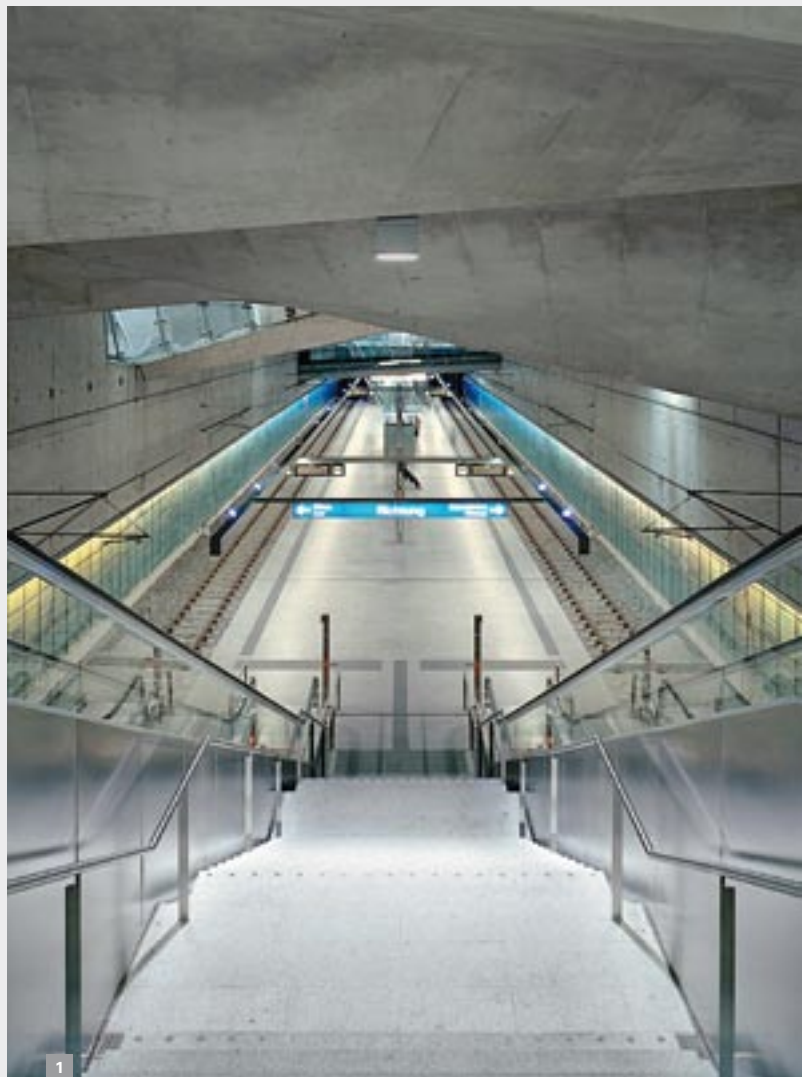
## Architektur und Baukultur

### Baukulturelles Engagement der Zementindustrie

Deutschland verfügt über eine leistungsfähige Bauwirtschaft, hoch entwickelte Infrastruktur, weltweit anerkannte Planungs- und Umweltstandards sowie ein großes baukulturelles Erbe. Die deutsche Zementindustrie übernimmt seit vielen Jahren gesellschaftliche Verantwortung für die gebaute Umwelt. Mit ihrem Engagement für Architektur und Baukultur trägt sie dazu bei, neue Maßstäbe für das qualitätsvolle Bauen mit Beton zu entwickeln und in die öffentliche Diskussion einzubringen. Hierzu belebt und fördert sie den Erfahrungsaustausch zwischen allen am Bau Beteiligten. In diesen Zusammenhängen kann auch die große Leistungsfähigkeit der Zement- und Betonindustrie einer breiten Öffentlichkeit adäquat vermittelt werden.

### betonprisma

Die zahlreichen Möglichkeiten, die der Baustoff Beton in künstlerischer, wirtschaftlicher und bautechnischer Hinsicht bietet, sind die Basis für eine facettenreiche und differenzierte Kommunikation der Branche mit Architekten und Planern. Als ein wichtiges Medium für diesen Dialog hat sich die Zeitschrift „betonprisma“ entwickelt, die seit 2008 zweimal jährlich von der deutschen Zementindustrie herausgegeben wird. Die von der Fachöffentlichkeit hoch geschätzte Publikation hat sich zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein für materialgerechtes Bauen und Konstruieren zu stärken.





Als offenes Diskussionsforum zu Fragen des verantwortungsbewussten Bauens präsentiert „betonprisma“ pro Ausgabe ein Schwerpunktthema, bei dem Beton und Architektur mit Baukultur und Gesellschaft verbunden werden. Aktuelle gesellschaftliche Fragen des Bauens werden vertiefend erörtert. Nachdem sich „betonprisma“ im ersten Erscheinungsjahr den Themen „Bildungsbauten“ und „Sakrales Bauen“ gewidmet hat, liegt 2009 der Schwerpunkt auf Fragen des energieeffizienten Bauens mit Beton.

### **Architekturpreis Beton**

Die Zementindustrie fördert herausragende architektonische Leistungen beim Bauen mit Beton. Während sich der Architekturpreis Zukunft Wohnen auf qualitativollen und kostengünstigen sowie nachhaltigen und energieeffizienten Wohnungsbau fokussiert, steht der Architekturpreis Beton für ästhetische, funktionale sowie materialbetonte Gebäude und Ingenieurbauwerke. Der Architekturpreis Beton zählt zu den wichtigsten Architekturpreisen Deutschlands. Die langjährig etablierte Auszeichnung, an der renommierte Experten als Juroren mitarbeiten, gehört darüber hinaus zu den Trägern des Konvents der Bundesstiftung Baukultur, die 2008 ihre Arbeit aufgenommen hat.

Im zurückliegenden Jahr 2008 wurde der Architekturpreis Beton erstmals in Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) vergeben. Die bewährte Zusammenarbeit mit Partnern aus der Architekturszene konnte damit vertieft und erweitert werden. Zur Information nicht nur von Teilnehmern und Branche wurde zusätzlich die website [www.architekturpreis-beton.de](http://www.architekturpreis-beton.de) entwickelt. Die Herausgabe eines hochwertigen Bildbandes mit umfassender Dokumentation der prämierten Bauten rundet das Kommunikationskonzept ab.

Die Preisverleihung fand Ende Juni 2008 in der Akademie der Künste in Berlin statt. Die Veranstaltung bot mit der Präsentation überzeugender Bauwerke ein Forum, das deutlich machte, wie der Umgang mit zementgebundenen Baustoffen die architektonische Avantgarde prägt.

## Die Preisträger des Architekturpreises Beton 2008

Mercedes-Benz Museum, Stuttgart (Bild 2)  
Architekten: Ben van Berkel/UNStudio, Amsterdam

Wohnhaus und Sammlung Boros, Berlin (Bild 4)  
Architekten: Realarchitektur, Berlin: Jens Casper, Petra Petersson, Andrew Strickland

„Birg mich, Cilli!“ – Umbau eines Bauernhauses, Viechtach (Bild 7)  
Architekten: Studio für Architektur - Peter Haimerl, Jutta Görlich, München



## Lobende Erwähnungen

Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Bergen-Belsen (Bild 3)  
Architekten: KSP Engel und Zimmermann Architekten, Braunschweig

Sächsisches Bergarchiv und Mineralogische Sammlung, Schloss Freudenstein, Freiberg (Bild 6)  
Architekten: AFF Architekten, Berlin

Stadtbahnstation Rathaus Süd, Bochum (Bild 1, S. 32)  
Architekten: Pahl + Weber-Pahl Architekten BDA, Darmstadt

Zollverein School of Management and Design, Essen (Bild 5)  
Architekten: Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa/SANAA, Tokyo





### Förderung des Nachwuchses

Bewahrung und verantwortliche Weiterentwicklung einer hohen Baukultur schließen auch das Engagement für zukünftige Generationen von Architekten, Ingenieuren und Designern ein. Die Potenziale für qualitätvolles Bauen mit Beton und das hierfür erforderliche bautechnische Know-how sollen möglichst frühzeitig ins Bewusstsein gehoben werden. In diesem Sinne richtet sich Architekturkommunikation deshalb an Hochschullehrer und Studenten derjenigen Fachrichtungen, in denen für die Lösung von künftigen Bauaufgaben ausgebildet wird.

Seit 2003 hat sich hierbei der Concrete Design Competition einen Namen gemacht und fest etabliert. Der materialbezogene und integrative Ansatz des europaweit durchgeführten Studentenwettbewerbs ist zukunftsweisend und beispielhaft. Ziel des Wettbewerbs ist es, eine experimentelle Plattform für künftige Entwicklungen des Materials Beton zu eröffnen.

So erstreckte sich das Spektrum der 2008 eingereichten Arbeiten von Objekten, Möbeln und Bauteillösungen bis hin zu kompletten Hochbauentwürfen – sie alle basierten auf Neu- oder Weiterentwicklungen von Beton oder Materialkombinationen mit dem Baustoff. Eine Fachjury wählte vier Projekte (TU München, zwei Mal RWTH Aachen, Universität Kassel) aus, die besonders überzeugende und interessante Anwendungen des Baustoffs vorgestellt hatten. Neben den vermittelten Fachkenntnissen stärkt insbesondere die Einbindung des Wettbewerbs in einen intensiven internationalen Austausch wichtige Kernkompetenzen der teilnehmenden Studierenden. Der Wettbewerb und seine Ergebnisse werden in einer Buchpublikation dokumentiert.

## Beton-Marketing

### **Am Markt orientierte Kommunikation**

Die BetonMarketing Deutschland (BMD) erarbeitet Kommunikationskonzepte für die Geschäftsfelder Wohnungsbau, Wirtschafts- und öffentlicher Hochbau, Infrastruktur sowie Straßen-, Landschafts- und Gartenbau. Sie setzt die darin entwickelten Maßnahmen um und legt Distributionswege fest. Die Zusammenarbeit von Unternehmensvertretern, Fachberatern sowie internen und externen Spezialisten in den BMD-Projektgruppen sichert eine konsequente Orientierung am Markt. Die enge Zusammenarbeit mit den regionalen Marketinggesellschaften gewährleistet den direkten Kontakt zum Kunden.



Vorwort	
Zahlen und Daten	
Bauwirtschaft	
Zementmarkt	
Umwelt und Rohstoffe	
Energie	
Infrastruktur	
Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft	
Architektur und Baukultur	
<b>Beton-Marketing</b>	
Anhang	

## **Wohnungsbau**

Nach dem Erfolg des ersten Kooperationsprojektes „Ein Haus fürs Leben“ setzte BMD die Zusammenarbeit mit der Zeitschrift „Schöner Wohnen“ fort. In Bad Wurzach wurde im Juli 2008 das neue „Generationenhaus“ eröffnet. Auf diesem Projekt baute dann eine Vielzahl an Kommunikationsmaßnahmen auf: Ein Beileger in den Magazinen „Schöner Wohnen“ und „Häuser“ (Auflage 330.000) erreichte vor allem potenzielle Bauherren; eine anspruchsvoll gestaltete Broschüre (Auflage 10.000) sprach gezielt Architekten an.

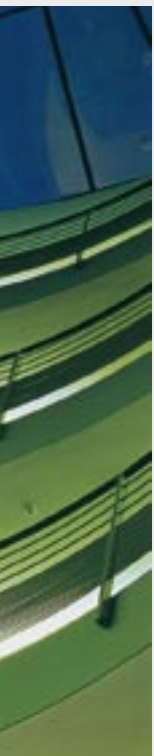
Das wichtige Thema Energieeinsparung bei Gebäuden wurde auf zahlreichen Veranstaltungen aufgegriffen. Darüber hinaus erhielten mehr als 1.500 Fachleute kostenlose Planungshilfen und Arbeitsmittel.

## **Wirtschaftshochbau**

Die Konjunktur im Wirtschaftsbau hatte sich 2008 anfänglich – vor der zunehmenden Verschärfung der Krise – weiter positiv entwickelt: Zusätzlicher Bedarf an Bürogebäuden sowie großen Lager- und Logistikflächen spiegelte sich in dem Besuch von Veranstaltungen zu diesen Themen und der Nachfrage nach entsprechendem Schrifttum wieder. Neu erstellt wurde zum Beispiel auf Basis einer CEMBUREAU-Schrift die Broschüre „Brandschutz“. Die Publikation „Energieeffizienz im Hochbau“ stellt Beispiele vor, wie mit intelligenten Planungsansätzen Energie gespart werden kann.

## **Infrastruktur**

Die Verkehrsinfrastruktur in Deutschland ist zunehmender Belastung ausgesetzt und benötigt dringend bautechnische Lösungen für Ausbau, Sanierung und dauerhaften Erhalt. Die Projektgruppe unterstützte die Entwicklung innovativer Systeme und legte Konzepte zur Vermarktung vor: Über das „intelligente“ Kanalsystem INKA informieren eine Broschüre, ein



Film und ein eigener Internetauftritt. Mit eindrucksvollen bewegten Bildern wurden auch der Einsatz von ultrahochfesten Betonen am Beispiel der Gärtnerplatzbrücke in Kassel und die moderne Verarbeitungstechnik von Beton im Straßenbau präsentiert.

Auf dem Deutschen Straßen- und Verkehrskongress in Düsseldorf informierten die deutschen Zement- und Betonhersteller mit Partnern, wie zum Beispiel der Initiative Betonschutzwand, über die Vorteile der Betonbauweise. Schwerpunkte waren die Themen Verkehrssicherheit und Lärmschutz.

#### **Straßen-, Landschafts- und Gartenbau**

Die Infokampagne „betonstein – natürlich nur besser“ wurde modifiziert und optimiert. Zielgruppen sind neben den Entscheidern der öffentlichen Hand auch die Ingenieurbüros/Architekten für Stadtplanung bzw. Landschafts- und Gartenbau. Die Anzeigenmotive bekamen eine emotionale Anmutung, die Inhalte werden klaren Oberbegriffen zugeordnet: Design, Hightech, Qualität und Heimat. Seit Mitte 2008 erscheinen die ganzseitigen Anzeigen in ausgewählten Fachpublikationen. Ein Mailing an über 5.000 Architekten forderte zur Teilnahme am Wettbewerb „INNO 2009“ auf. Mit dieser Maßnahme werden Deutschlands schönste Plätze mit Betonpflastersteinen gesucht. Hieran werden sich anschließend weitere Vermarktungsaktivitäten anknüpfen.



Vorwort
Zahlen und Daten
Bauwirtschaft
Zementmarkt
Umwelt und Rohstoffe
Energie
Infrastruktur
Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft
Architektur und Baukultur
<b>Beton-Marketing</b>
Anhang



### **Technische Information**

Technische Informationen sind ein zentrales Bindeglied im Austausch mit Planern, Ingenieuren, Verarbeitern und auch Bauherren; sie vermitteln das nötige Fachwissen, das letztlich maximale Qualität bei den einzelnen Bauweisen garantiert. Nur so gelingt es, die hochwertigen Baustoffe auf den Baustellen mit dem gewünschten Ergebnis optimal einzusetzen. Die Arbeitsgruppe „Technische Information“ bündelt die Erkenntnisse auf aktuellem Stand und schreibt das Schrifttum der Zement- und Betonindustrie kontinuierlich fort.

### **Hochschulprojekte**

Auch die Aus- und Weiterbildung an Fachhochschulen und Universitäten ist für das Beton-Marketing ein wichtiges Element der Kommunikation. Zur Dozenten-Tagung, einer im zweijährigen Rhythmus stattfindenden Veranstaltung, konnten dieses Mal in Darmstadt rund 100 Hochschulprofessoren begrüßt werden.

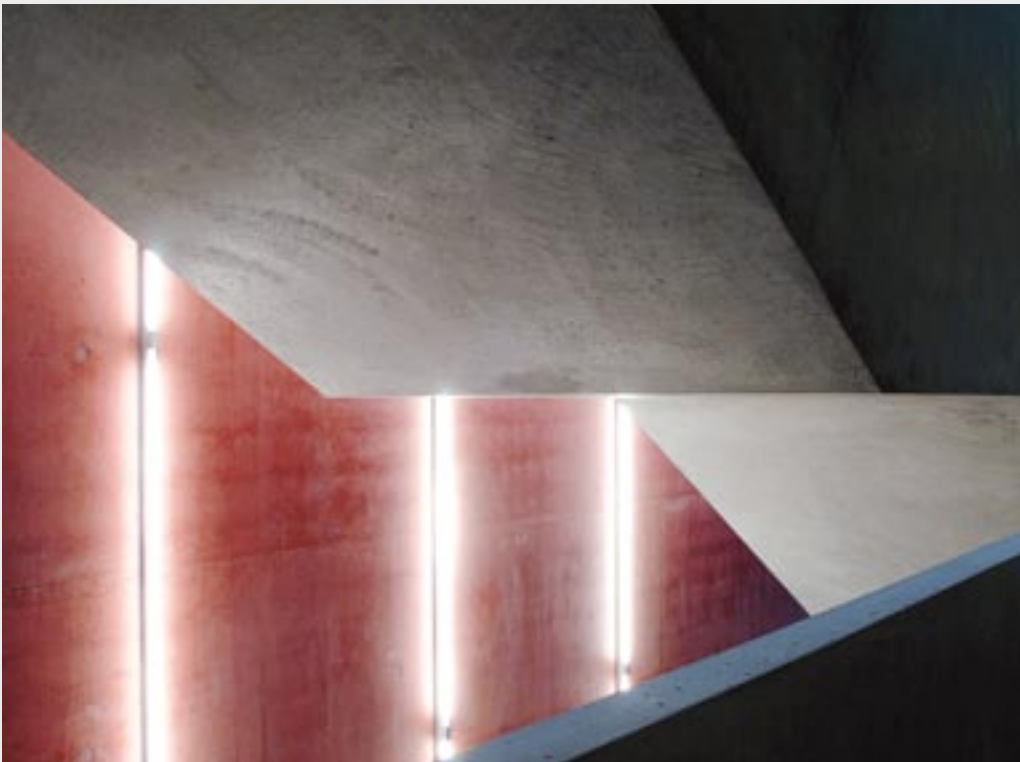
Ein neuer Wettbewerb „Beton-im-Fokus“ richtet sich an Studenten mit künstlerischer Ausrichtung. Die Aufforderung zur Einsendung ausdrucksstarker Bildmotive von und über Beton soll die Vorstellungen der jungen Leute über den Baustoff schärfen. Hiermit wird zugleich ein Fundus an Bildmotiven generiert, der breit eingesetzt werden kann und der gesamten Industrie zur Verfügung steht.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Kontinuierliche Pressearbeit, ein serviceorientierter Internetauftritt, Messepräsenz und die Veröffentlichung von Imagepublikationen sind die Eckpfeiler der Imagearbeit. Die Mitarbeit in Netzwerken ergänzt diese Instrumente.

Fachaufsätze, Objektreportagen, Abhandlungen über technische Themen oder emotionale Berichte in Fachmedien, Tageszeitungen sowie Bauherren-Magazinen und Sonderveröffentlichungen: Insgesamt konnte das Abdruckergebnis des Vorjahres nochmals verbessert werden.

Ein optischer und inhaltlicher Höhepunkt war in 2008 die Handelsblatt-Beilage mit dem Titel „Harte Bandagen im Klimastreit“, die in enger Zusammenarbeit von BDZ und Mitgliedsunternehmen zum Plant Open Day der Europäischen Zementindustrie erschien.



Vorwort
Zahlen und Daten
Bauwirtschaft
Zementmarkt
Umwelt und Rohstoffe
Energie
Infrastruktur
Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft
Architektur und Baukultur
<b>Beton-Marketing</b>
Anhang



Die Internetseite [www.beton.org](http://www.beton.org) verfügt nunmehr über 13 Partnerseiten: 729.000 Kunden nutzten im Berichtsjahr diese zentrale Informationsplattform. Über 11.000 Abonnenten beziehen monatlich den Beton-Newsletter, der über Projekte, Veranstaltungen und neue Literatur informiert. Vielfach genutzt werden auch die Objektdatenbank mit über 350 Projekten, das Downloadcenter oder der Beton-Shop für den Literaturversand.

Bei der BAU 09 präsentierte sich die Branche mit dem bisher größten Betonmessestand. Zehn Partner aus dem Unternehmens- und Verbändebereich wirkten an dem Gemeinschaftsstand mit und realisierten damit eine ideale Plattform für Kundengespräche im Rahmen der wichtigsten Baufachmesse in Deutschland.

„Das grüne Buch vom Beton“ ergänzt nun das „Kleine Buch vom Beton“ mit Argumenten für das Nachhaltige Bauen. Das Magazin „Cascade“ (Auflage 52.000) wurde neu entwickelt. Mit journalistisch hohem Anspruch schließt es eine Lücke, nämlich Baustoffinformationen in niveauvolle Unterhaltung zu verpacken. Die Distribution erfolgt zum Beispiel als Aushang in ICE-Zügen der Deutschen Bundesbahn.

Der internen Information dient neben dem Marketing-Kompass neuerdings die BMD-Jahresvorschau. Sie informiert als vorausschauende Jahresplanung alle verbandgebundenen Unternehmen aus der Zement- und Betonindustrie über die geplanten nationalen Projekte. Dies ist eine wichtige Basis, um die gemeinschaftlichen Aktivitäten oder Medien in firmenspezifische Maßnahmen zu integrieren.

Die neu konzipierte Anzeigenlinie zeigt typische Bauten, in denen Beton verwendet wird. Was auf den Motiven zunächst unmittelbar sichtbar fehlt, ist der Baustoff selbst. Dies Paradox soll den Blick darauf lenken, dass unser Alltag ohne Beton nicht funktioniert. Die Headline „Unersetzlich“ ist ein selbstbewusstes Statement für den Baustoff Beton. Die Motive sind illustriert, aufmerksamkeitsstark und erinnern an eine Entwurfskizze. Der erste Auftritt beschäftigt sich mit dem Thema Infrastruktur. Weitere Motive, beispielsweise zu den Geschäftsfeldern Wohnungsbau und Wirtschaftshochbau, werden vorbereitet.



Vorwort  
Zahlen und Daten  
Bauwirtschaft  
Zementmarkt  
Umwelt und Rohstoffe  
Energie  
Infrastruktur  
Wohnungsbau und Immobilienwirtschaft  
Architektur und Baukultur  
Beton-Marketing

Anhang

## Anhang

- Aufgaben des BDZ
- Vorstand und Präsidium
- Kommunikation und Beratung
- Zementabsatz seit 1900
- Zementwerke in Deutschland
- Mitglieder des BDZ



Deutsche Zementindustrie

www.bdzement.de  
bdz@bdzement.de

## Bundesverband der Deutschen Zementindustrie e.V.

Kochstraße 6-7  
10969 Berlin

Telefon: (0 30) 2 80 02-100  
Telefax: (0 30) 2 80 02-250

Tannenstraße 2  
40476 Düsseldorf

Telefon: (02 11) 43 69 26-0  
Telefax: (02 11) 43 69 26-700

## Aufgaben des BDZ

Der BDZ ist der wirtschaftspolitische Zusammenschluss der deutschen Zementhersteller. Er ist die Nachfolgeorganisation der 1911 aus dem „Verein Deutscher Cement-Fabrikanten“ hervorgegangenen „Centralstelle zur Förderung der Deutschen Portland-Cementindustrie“. Mit dem in Düsseldorf ansässigen Verein Deutscher Zementwerke, der technisch-wissenschaftlichen Vereinigung der Zementindustrie, besteht eine enge Zusammenarbeit, die sich in gemeinsamen Strukturen widerspiegelt.

### Dialog mit Politik und Wirtschaft

Aufgabe des BDZ ist die Wahrnehmung der Interessen seiner Mitglieder gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit in der Bundesrepublik Deutschland. Arbeitsschwerpunkte sind insbesondere die industrie- und baupolitischen Herausforderungen der Branche. Der BDZ ist Mitglied im CEMBUREAU, der Vereinigung der europäischen Zementhersteller mit Sitz in Brüssel. Zudem wirkt er im Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden sowie im Bundesverband der Deutschen Industrie mit.

### Förderung der Betonbauweise

Der BDZ, der Bundesverband Betonbauteile Deutschland sowie der Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie bündeln ihre Marketingaktivitäten in der BetonMarketing Deutschland GmbH. Zwei Tochtergesellschaften des BDZ, das InformationsZentrum Beton und der Verlag Bau+Technik, nehmen Teilbereiche der Gemeinschaftsaufgabe zur Imageförderung des Baustoffs Beton wahr. Der BDZ arbeitet zudem eng mit den regionalen Marketinggesellschaften zusammen.

### Hauptgeschäftsführung

Dr. Martin Schneider

## Vorstand und Präsidium

### Präsident

Andreas Kern  
HeidelbergCement AG

### Vizepräsident

Wolfgang Bauer  
Dyckerhoff AG  
Dr.-Ing. Gustav Krogbeumker  
Phoenix Zementwerke  
Krogbeumker GmbH & Co. KG

### Mitglieder des Präsidiums

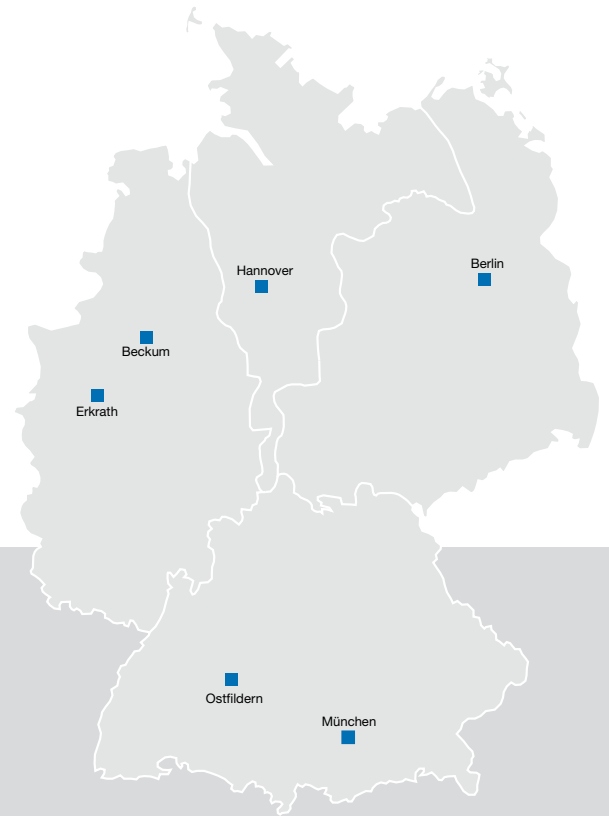
Wolfgang Bauer  
Dyckerhoff AG  
Dr.-Ing. Klaus Bock  
Märker Zement GmbH  
Frédéric Fleuret  
LAFARGE ZEMENT GMBH  
Andreas Kern  
HeidelbergCement AG  
Dr.-Ing. Gustav Krogbeumker  
Phoenix Zementwerke  
Krogbeumker GmbH & Co. KG  
Leo Mittelholzer  
Holcim (Deutschland) AG  
Eduard Schleicher  
SCHWENK Zement KG  
Eric Wittmann  
CEMEX Deutschland AG

### Mitglieder des Vorstandes

Klaus Bauer  
SCHWENK Zement KG  
Wolfgang Bauer  
Dyckerhoff AG  
Dr.-Ing. Klaus Bock  
Märker Zement GmbH  
Dr.-Ing. Hans Andreas Brodersen  
CEMEX Deutschland AG  
Dr. Michael Bücker  
Solnhofer Portland-Zementwerke  
GmbH & Co. KG  
Mike Edelmann  
Südbayer. Portland-Zementwerk  
Gebr. Wiesböck & Co. GmbH  
Frédéric Fleuret  
LAFARGE ZEMENT GMBH  
Bernward Goedecke  
Dyckerhoff AG  
Andreas Kern  
HeidelbergCement AG  
Dr.-Ing. Gernot Kirchner  
LAFARGE ZEMENT GMBH  
Rüdiger Körner  
Dyckerhoff AG  
Dr.-Ing. Gustav Krogbeumker  
Phoenix Zementwerke  
Krogbeumker GmbH & Co. KG  
Peter Laubenstein  
SCHWENK Zement KG  
Peter Linten  
HeidelbergCement AG  
Wolfgang Matthias  
Portlandzementwerk Wittekind  
Hugo Miebach Söhne KG

Leo Mittelholzer  
Holcim (Deutschland) AG  
Jochen S. Pfitzner  
LAFARGE ZEMENT GMBH  
Jörg Ramcke  
Portlandzementwerk Wotan  
H. Schneider KG  
Andreas Rotermund  
CEMEX Deutschland AG  
Eduard Schleicher  
SCHWENK Zement KG  
Volker Schneider  
HeidelbergCement  
Technology Center GmbH  
Hubertus Seibel  
Portland-Zementwerke  
Gebr. Seibel GmbH & Co. KG  
Gerhard Seitz  
HeidelbergCement AG  
Dr. Dirk Spenner  
Spenner Zement GmbH & Co. KG  
Kurt Tausendpfund  
Sebald Zement GmbH  
Eckhardt Thomas  
dornburger zement GmbH & Co. KG  
Reto Willmann  
Holcim (Süddeutschland) GmbH  
Eric Wittmann  
CEMEX Deutschland AG  
Oliver Zimmermann  
Holcim (Deutschland) AG

## Kommunikation und Beratung



### **BetonMarketing Deutschland GmbH**

Steinhof 39  
40699 Erkrath  
Telefon: (02 11) 2 80 48-1  
Telefax: (02 11) 2 80 48-320  
bmd@betonmarketing.de  
www.beton.org

### **BetonMarketing Nord GmbH**

Anderter Straße 99D  
30559 Hannover  
Telefon: (05 11) 55 47 07-0  
Telefax: (05 11) 55 47 07-15  
hannover@betonmarketing.de  
www.beton.org

### **BetonMarketing Ost Gesellschaft für Bauberatung und Marktförderung mbH**

Teltower Damm 155  
14167 Berlin-Zehlendorf  
Telefon: (0 30) 3 08 77 78-0  
Telefax: (0 30) 3 08 77 78-8  
mailbox@bmo-berlin.de  
www.beton.org

### **BetonMarketing Süd GmbH**

**Büro Ostfildern**  
Gerhard-Koch-Straße 2+4  
73760 Ostfildern  
Telefon: (07 11) 3 27 32-200  
Telefax: (07 11) 3 27 32-202  
info@betonmarketing.de  
www.beton.org

### **Büro München**

Rosenheimerstraße 145 g  
81671 München  
Telefon: (0 89) 45 09 84-0  
Telefax: (0 89) 45 09 84-45  
muenchen@betonmarketing.de  
www.beton.org

### **BetonMarketing West Gesellschaft für Bauberatung und Marktförderung mbH**

Annastraße 3  
59269 Beckum  
Telefon: (0 25 21) 87 30-0  
Telefax: (0 25 21) 87 30-29  
info@bmwest.de  
www.beton.org

### **InformationsZentrum Beton GmbH**

Steinhof 39  
40699 Erkrath  
Telefon: (02 11) 2 80 48-0  
Telefax: (02 11) 2 80 48-220  
bmd@betonmarketing.de  
www.bdzement.de

### **Verlag Bau+Technik GmbH**

Steinhof 39  
40699 Erkrath  
Telefon: (02 11) 924 99-0  
Telefax: (06 11) 924 99-55  
info@verlagbt.de  
www.verlagbt.de

## Zementabsatz seit 1900

In Tonnen einschließlich Klinkerexport  
 Ab 1991 amtliche Außenhandelszahlen für ganz Deutschland

1900-1909	Jahr	Gesamtversand	Ausfuhr	Einfuhr
1900	3.650.000	543.990	77.290	
1901	4.230.000	506.650	86.860	
1902	4.050.000	641.440	51.950	
1903	3.870.000	683.570	49.830	
1904	3.960.000	580.200	60.170	
1905	4.170.000	617.890	148.010	
1906	4.510.000	732.620	234.490	
1907	4.760.000	693.170	241.420	
1908	5.020.000	528.850	168.500	
1909	5.290.000	611.890	224.180	

1910-1919	Jahr	Gesamtversand	Ausfuhr	Einfuhr
1910	5.970.000	725.260	242.260	
1911	5.700.000	725.830	253.670	
1912	6.400.000	1.064.700	228.950	
1913	6.868.000	1.129.560	168.540	
1914	7.148.500	-	-	
1915	5.066.000	-	-	
1916	3.000.000	-	-	
1917	3.377.000	-	-	
1918	1.879.000	-	-	
1919	1.786.500	-	-	

1920-1929	Jahr	Gesamtversand	Ausfuhr	Einfuhr
1920	2.250.500	117.870	58.820	
1921	3.909.000	327.230	8.000	
1922	4.696.000	415.002	132.570	
1923	3.482.000	377.637	13.030	
1924	4.048.200	399.792	35.620	
1925	5.811.800	782.438	72.600	
1926	5.949.800	968.291	59.730	
1927	7.342.300	1.176.739	68.570	
1928	7.576.200	1.061.198	144.210	
1929	7.039.300	1.070.334	154.650	

1930-1939	Jahr	Gesamtversand	Ausfuhr	Einfuhr
1930	5.509.200	952.043	122.840	
1931	3.726.300	576.137	75.360	
1932	2.795.700	311.053	54.140	
1933	3.477.700	237.538	71.760	
1934	6.541.400	261.397	111.420	
1935	8.631.500	510.825	21.250	
1936	11.530.200	634.165	24.200	
1937	12.470.200	858.165	17.737	
1938	16.091.200	640.929	86.882	
1939	15.709.400	-	-	

1940-1949	Jahr	Gesamtversand	Ausfuhr	Einfuhr
1940	12.493.000	-	-	
1941	13.333.700	-	-	
1942	9.863.000	-	-	
1943	11.528.500	-	-	
1944	11.018.800	-	-	
1945				
1946		Bundesrepublik		
1947				
1948	5.585.100	406.500	-	
1949	5.376.700	1.095.400	-	

1950-1959	Jahr	Gesamtversand	Ausfuhr	Einfuhr
1950	10.875.900	1.451.900	8.300	
1951	12.001.500	1.644.200	2.800	
1952	12.562.600	1.689.400	1.700	
1953	15.485.500	1.976.800	21.700	
1954	15.977.600	1.301.000	34.100	
1955	18.235.300	1.726.600	125.500	
1956	18.629.100	1.340.900	137.000	
1957	18.632.800	1.415.300	83.700	
1958	19.255.200	891.900	74.300	
1959	22.642.000	955.700	158.300	

1960-1969	Jahr	Gesamtversand	Ausfuhr	Einfuhr
1960	24.503.900	874.000	250.200	
1961	26.638.300	905.300	215.500	
1962	28.048.800	763.000	223.100	
1963	28.290.300	684.400	219.500	
1964	32.615.000	916.400	257.400	
1965	33.321.000	1.246.400	290.100	
1966	33.880.000	1.030.700	349.800	
1967	30.939.000	1.119.000	570.700	
1968	32.617.000	1.162.000	560.000	
1969	34.305.000	1.255.000	590.000	

1970-1979	Jahr	Gesamtversand	Ausfuhr	Einfuhr
1970	37.332.600	1.190.200	809.000	
1971	40.013.900	1.115.500	959.000	
1972	42.308.000	1.280.700	940.700	
1973	40.823.000	1.963.000	846.000	
1974	35.856.000	2.535.000	871.000	
1975	32.927.000	1.853.000	728.000	
1976	33.635.000	1.900.000	858.000	
1977	31.855.000	1.794.000	952.000	
1978	33.131.000	2.168.000	1.044.000	
1979	34.647.000	1.936.000	1.162.000	

1980-1989	Jahr	Gesamtversand	Ausfuhr	Einfuhr
1980	33.049.000	1.763.000	1.234.000	
1981	30.011.000	2.110.000	1.365.000	
1982	27.838.000	2.159.000	1.415.000	
1983	27.891.000	1.712.000	1.533.000	
1984	26.273.000	1.623.000	1.520.000	
1985	22.848.000	1.496.000	1.456.000	
1986	24.474.000	1.380.000	1.465.000	
1987	23.145.000	1.271.000	1.486.000	
1988	24.338.000	1.708.000	1.655.000	
1989	26.257.000	2.149.000	1.797.000	

1990-1999	Jahr	Gesamtversand	Ausfuhr	Einfuhr
1990	27.477.000	1.872.000	1.897.000	
1991	31.739.000	2.324.000	3.611.000	
1992	33.785.000	2.516.000	5.424.000	
1993	32.898.000	1.938.000	6.220.000	
1994	36.547.000	2.347.000	7.036.000	
1995	33.900.000	2.339.000	6.931.000	
1996	32.164.000	2.431.000	6.274.000	
1997	32.320.000	3.015.000	5.474.000	
1998	35.830.000	2.934.000	4.241.000	
1999	37.869.000	3.367.000	3.759.000	

2000-2008	Jahr	Gesamtversand	Ausfuhr	Einfuhr
2000	36.327.000	3.693.000	3.148.000	
2001	32.629.000	3.905.000	2.455.000	
2002	31.247.000	3.870.000	1.544.000	
2003	33.672.000	4.925.000	1.226.000	
2004	33.682.000	6.185.000	1.623.000	
2005	32.364.000	6.749.000	1.427.000	
2006	34.714.000	7.286.000	1.492.000	
2007	34.722.000	8.658.000	1.288.000	
2008	34.587.000	8.313.000	1.064.000	

# Zementwerke in Deutschland



- Zementwerke mit eigener Klinkererzeugung
- Zementwerke ohne eigene Klinkererzeugung

## Mitglieder des BDZ



### **CEMEX Deutschland AG**

Hauptverwaltung:  
Daniel-Goldbach-Straße 25  
40880 Ratingen  
Telefon: (0 21 02) 401-0  
Telefax: (0 21 02) 401-601  
www.cemex.de  
info.de@cemex.com

#### **Werke:**

**CEMEX OstZement GmbH**  
**Werk Rüdersdorf**  
Frankfurter Chaussee  
15562 Rüdersdorf  
Telefon: (03 36 38) 54-0  
Telefax: (03 36 38) 54-222

### **CEMEX OstZement GmbH**

**Werk Eisenhüttenstadt**  
Oderlandstraße  
15890 Eisenhüttenstadt  
Telefon: (0 33 64) 2 95-0  
Telefax: (0 33 64) 2 95-230

### **CEMEX HüttenZement GmbH**

**Werk Dortmund**  
Im Karrenberg 36  
44329 Dortmund  
Telefon: (02 31) 8 95 01-0  
Telefax: (02 31) 8 95 01-146

### **CEMEX WestZement GmbH**

**Werk Duisburg-Schwelgern**  
Kaiser-Wilhelm-Straße 100  
47166 Duisburg  
Telefon: (02 03) 52 24-717  
Telefax: (02 03) 55 88 52

### **CEMEX WestZement GmbH**

**Werk Beckum-Mersmann**  
Lindenkamp 1-3  
59269 Beckum  
Telefon: (0 25 21) 93 34-0  
Telefax: (0 25 21) 93 34-10

### **CEMEX WestZement GmbH**

**Werk Beckum-Kollenbach**  
Am Kollenbach 27  
59269 Beckum  
Telefon: (0 25 21) 1 57-0  
Telefax: (0 25 21) 1 57-247



### **dornburger zement GmbH & Co. KG**

07778 Dorndorf-Stednitz  
In der Oberaue  
Telefon: (03 64 27) 8 61-0  
Telefax: (03 64 27) 2 22 95  
www.dornburger-zement.de  
dz.vertrieb@thomas-gruppe.de



### **Dyckerhoff Aktiengesellschaft**

Hauptverwaltung:  
65012 Wiesbaden, Postfach 22 47  
65203 Wiesbaden, Biebricher Straße 69  
Telefon: (06 11) 6 76-0  
Telefax: (06 11) 6 76-1040  
www.dyckerhoff.com  
info@dyckerhoff.com

#### **Werke:**

**Wiesbaden (Amöneburg)**  
65012 Wiesbaden, Postfach 22 47  
65203 Wiesbaden, Biebricher Straße 74  
Telefon: (06 11) 6 76-0  
Telefax: (06 11) 6 76-2685  
amoeneburg@dyckerhoff.com

#### **Geseke**

59582 Geseke, Postfach 11 61  
59590 Geseke, Schneidweg 28-30  
Telefon: (0 29 42) 5 96-0  
Telefax: (0 29 42) 5 96-390  
geseke@dyckerhoff.com

#### **Göllheim**

67306 Göllheim, Postfach 6  
67307 Göllheim, Dyckerhoffstraße  
Telefon: (0 63 51) 71-0  
Telefax: (0 63 51) 4 32 77  
goellheim@dyckerhoff.com

#### **Lengerich**

49512 Lengerich, Postfach 12 40  
49525 Lengerich, Lienener Straße 89  
Telefon: (0 54 81) 31-0  
Telefax: (0 54 81) 31-398  
lengerich@dyckerhoff.com

#### **Neuss**

41460 Neuss-Hafen  
Königsberger Straße 35  
Telefon: (0 21 31) 7 17 69-0  
Telefax: (0 21 31) 7 17 69-12  
neuss@dyckerhoff.com

#### **Neuwied**

56504 Neuwied, Postfach 14 43  
56564 Neuwied, Rheinstraße 159  
Telefon: (0 26 31) 8 08-0  
Telefax: (0 26 31) 8 08-300  
neuwied@dyckerhoff.com

**Deuna Zement GmbH**

37355 Deuna, Industriestraße 7  
Technik+Produktion: (03 60 76) 8-2021  
Telefax: (03 60 76) 8-2007  
Verkauf: (03 60 76) 8-2166  
www.deuna-zement.de  
info@deuna-zement.de

**HEIDELBERGCEMENT****HeidelbergCement AG**

Hauptverwaltung:  
69034 Heidelberg, Postfach 10 44 20  
69120 Heidelberg, Berliner Straße 6  
Telefon: (0 62 21) 4 81-0  
Telefax: (0 62 21) 4 81-554  
www.heidelbergcement.de  
info@heidelbergcement.com

**Werke:****Burglengenfeld**

93133 Burglengenfeld  
Schmidmühlener Straße 30  
Telefon: (0 94 71) 7 07-0  
Telefax: (0 94 71) 7 07-299  
zementwerk.burglengenfeld  
@heidelbergcement.com

**Ennigerloh**

59303 Ennigerloh, Postfach 11 52  
59320 Ennigerloh, Zur Anneliese 11  
Telefon: (02524) 29-0  
Telefax: (02524) 29-172  
zementwerk.ennigerloh  
@heidelbergcement.com

**Geseke**

Bürener Straße 46  
59590 Geseke  
Telefon: (02942) 503-0  
Telefax: (02942) 503-41  
zementwerk.geseke  
@heidelbergcement.com

**Königs Wusterhausen**

15711 Königs Wusterhausen  
Am Nordhafen 11  
Telefon: (0 33 75) 56 28-0  
Telefax: (0 33 75) 56 28-28  
zementwerk.koenigswusterhausen  
@heidelbergcement.com

**Leimen**

69181 Leimen  
Rohrbacher Straße 95  
Telefon: (0 62 24) 7 03-0  
Telefax: (0 62 24) 7 03-202  
zementwerk.leimen  
@heidelbergcement.com

**Lengfurt**

97855 Triefenstein  
Homburger Straße 41  
Telefon: (0 93 95) 18-0  
Telefax: (0 93 95) 18-360  
zementwerk.lengfurt  
@heidelbergcement.com

**Paderborn**

Am Atlaswerk 16  
33106 Paderborn  
Telefon: (05251) 7106-0  
Telefax: (05251) 7106-66  
zementwerk.paderborn  
@heidelbergcement.com

**Schelkingen**

89601 Schelkingen  
Zementwerk 1/1  
Telefon: (0 73 94) 2 41-0  
Telefax: (0 73 94) 2 41-417  
zementwerk.schelkingen  
@heidelbergcement.com

**Weisenau**

55130 Mainz-Weisenau  
Dammweg 1  
Telefon: (0 61 31) 805-201  
Telefax: (0 61 31) 805-208  
zementwerk.weisenau  
@heidelbergcement.com

**Wetzlar**

35576 Wetzlar  
Hermannsteiner Str. 13  
Telefon: (0 64 41) 44 66-121  
Telefax: (0 64 41) 44 66-136  
zementwerk.wetzlar  
@heidelbergcement.com

**Holcim (Deutschland) AG**

Hauptverwaltung:  
20423 Hamburg, Postfach 11 23 07  
20457 Hamburg, Willy-Brandt-Str. 69  
Telefon: (040) 36 002-0  
Telefax: (040) 36 24 50  
www.holcim.de  
Kommunikation-DEU@holcim.com

**Werke:****Hansa Bremen**

28237 Bremen, Auf den Delben 35  
Telefon: (04 21) 6 43 65-0  
Telefax: (04 21) 6 43 65-44

**Höver**

31319 Sehnde, Hannoversche Straße 28  
Telefon: (0 51 32) 9 27-0  
Telefax: (0 51 32) 9 27-218

**Lägerdorf**

25566 Lägerdorf, Sandweg 10  
Telefon: (0 48 28) 60-0  
Telefax: (0 48 28) 16 90

**Rostock**

18147 Rostock, Ost-West-Straße 14  
Telefon: (03 81) 6 70 75-0  
Telefax: (03 81) 6 70 75-31

**Holcim (Süddeutschland) GmbH**

72359 Dotternhausen  
Telefon: (0 74 27) 79-0  
Telefax: (0 74 27) 79-201  
www.holcim.de/sued  
info-sueddeutschland@holcim.com

**Lafarge Zement GmbH**

61440 Oberursel  
Frankfurter Landstraße 2-4  
Telefon: (0 61 71) 61-4000  
Telefax: (0 61 71) 61-4299  
www.lafarge-zement.de  
info@lafarge-zement.lafarge.com

**Werke:****Lafarge Zement Karsdorf GmbH**

**Werk Karsdorf**  
06638 Karsdorf/Unstrut  
Straße der Einheit 25  
Telefon: (03 44 61) 73  
Telefax: (03 44 61) 7 45 55  
www.lafarge-zement.de  
karsdorf@lafarge-zement.lafarge.com

**Lafarge Zement Karsdorf GmbH**

**Werk Sötenich**  
53925 Kall-Sötenich  
Rinner Straße 27  
Telefon: (0 24 41) 99 11-0  
Telefax: (0 24 41) 99 11-88  
www.lafarge-zement.de  
soetenich@lafarge-zement.lafarge.com

**Lafarge Zement Wössingen GmbH**

75045 Walzbachtal  
Wössinger Straße 2  
Telefon: (0 72 03) 89-0  
Telefax: (0 72 03) 89-195  
www.lafarge-zement.de  
woessingen@lafarge-zement.lafarge.com



**Märker Zement GmbH**  
Werk Harburg  
86654 Harburg, Postfach 20  
86655 Harburg, Oskar-Märker-Straße 24  
Telefon: (0 90 80) 8-0  
Telefax: (0 90 80) 8-335 und 8-370  
www.maerker-gruppe.de  
info@maerker-gruppe.de

Werk Lauffen  
74345 Lauffen, Postfach 3 40  
74348 Lauffen  
Oskar-von-Miller-Straße 48  
Telefon: (0 71 33) 102-0  
Telefax: (0 71 33) 102-3010  
www.maerker-gruppe.de  
zwlauffen@maerker-gruppe.de



**Phoenix Zementwerke**  
**Krogbeumker GmbH & Co. KG**  
59247 Beckum, Postfach 17 62  
59269 Beckum, Stromberger Straße 201  
Telefon: (0 25 21) 8 47-0  
Telefax: (0 25 21) 8 47-50  
www.phoenix-zement.de  
info@phoenix-zement.de



**Portland-Zementwerke**  
**Gebr. Seibel GmbH & Co. KG**  
59592 Erwitte, Postfach 1144  
59597 Erwitte, Bahnhofstraße 40  
Telefon: (0 29 43) 97 57-0  
Telefax: (0 29 43) 97 57-57  
www.gebr-seibel.de  
geschaeftsleitung@gebr-seibel.de

## Wittekind

**Portlandzementwerk Wittekind**  
**Hugo Miebach Söhne KG**  
59592 Erwitte, Postfach 11 06  
59597 Erwitte, Hüchtchenweg 1  
Telefon: (0 29 43) 8 93-0  
Telefax: (0 29 43) 8 93-153  
www.wittekindzement.de  
info@wittekindzement.de

## ORION

**Baustoffhandels-gesellschaft  
mbH & Co.**

44047 Dortmund, Postfach 10 50 47  
44147 Dortmund, Dortmunder Feld 51  
Telefon: (02 31) 84 06-0  
Telefax: (02 31) 84 06-121



## Portlandzementwerk „Wotan“

**H. Schneider KG**

54579 Üxheim, Unten im Hähnchen 1  
Telefon: (0 26 96) 9 22-0  
Telefax: (0 26 96) 9 22-141  
Internet: www.Wotan.de  
eMail: info@Wotan.de



**SZG**  
Italcementi Group

## Saarländische Zementgesellschaft mbH

66130 Saarbrücken (Güdingen)  
Am Zementwerk 14  
Telefon: (06 81) 87 80 98  
Telefax: (06 81) 87 47 35  
info@s-z-g.de



## Sebold Zement GmbH

91224 Pommelsbrunn-Hartmannshof  
Hunaser Straße 3  
Telefon: (0 91 54) 49-0  
Telefax: (0 91 54) 49-66  
www.sebold-zement.de  
info@sebold-zement.de



## Solnhofer Portland-Zementwerke

**GmbH & Co. KG**

91807 Solnhofen, Frauenberger Weg 20  
Telefon: (0 91 45) 6 01-204  
Telefax: (0 91 45) 6 01-270  
www.spz-solnhofen.de  
info@spz-solnhofen.de

## spenner zement

### Spenner Zement GmbH & Co. KG

59592 Erwitte, Postfach 11 26  
59597 Erwitte, Hüchtchenweg 2  
Telefon: (0 29 43) 9 86-0  
Telefax: (0 29 43) 9 86-222  
www.spenner-zement.de  
info@spenner-zement.de

#### Werke:

Diamant, Nordstern, Felsenfest



## Südbayerisches Portland-Zementwerk

### Gebr. Wiesböck & Co. GmbH

83101 Rohrdorf, Sinning 1  
Telefon: (0 80 32) 1 82-0  
Telefax: (0 80 32) 1 82-195  
www.rohrdorfer-baustoffgruppe.de  
info@rohrdorfer-zement.de

## Büechl Zement

### Vertriebs-GmbH & Co. KG

83101 Rohrdorf, Sinning 1  
Telefon: (0 80 32) 1 82-0  
Telefax: (0 80 32) 1 82-197  
www.rohrdorfer-zement.de  
info@rohrdorfer-zement.de



## SCHWENK Zement KG

Hauptverwaltung:  
89028 Ulm, Postfach 38 50  
89077 Ulm, Hindenburgring 15  
Telefon: (07 31) 93 41-0  
Telefax: (07 31) 93 41-416  
www.schwenk.de  
info@schwenk-servicecenter.de

#### Werke:

##### Allmendingen

89602 Allmendingen, Postfach 51  
89604 Allmendingen, Fabrikstraße  
Telefon: (0 73 91) 5 81-0  
Telefax: (0 73 91) 5 81-106

**Bernburg**

06406 Bernburg  
 Altenburger Chaussee  
 Telefon: (0 34 71) 3 58-0  
 Telefax: (0 34 71) 3 58-100

**Karlstadt**

97749 Karlstadt, Postfach 13 51  
 97753 Karlstadt, Laudenbacher Weg 5  
 Telefon: (0 93 53) 7 97-0  
 Telefax: (0 93 53) 7 97-138

**Mergelstetten**

89508 Heidenheim-Mergelstetten  
 Postfach 18 29  
 89522 Heidenheim-Mergelstetten  
 Hainenbachstraße 30  
 Telefon: (0 73 21) 3 10-0  
 Telefax: (0 73 21) 3 10-113

**ThyssenKrupp Steel AG**

47161 Duisburg  
 Kaiser-Wilhelm-Straße 100  
 47166 Duisburg  
 Telefon: (02 03) 52-25356  
 Telefax: (02 03) 52-28488  
[www.thyssenkrupp-steel.com](http://www.thyssenkrupp-steel.com)  
[georg.don@thyssenkrupp.com](mailto:georg.don@thyssenkrupp.com)

**TEUTONIA Zementwerk**

Aktiengesellschaft  
 30552 Hannover, Postfach 73 03 65  
 30559 Hannover (Anderten), Lohweg 34  
 Telefon: (05 11) 58 69-0  
 Telefax: (05 11) 58 69-199  
[info@teutonia-zement.de](mailto:info@teutonia-zement.de)

## Impressum



### Bildnachweise:

Titel: Michael Rasche, Dortmund  
S. 2 HeidelbergCement AG/Steffen Fuchs  
S. 6 Volkmar Schulz/Keystone Pressedienst  
S. 7 Rainer Unkel/vario images  
S. 9 HeidelbergCement AG/Steffen Fuchs  
S. 10 CEMTEC GmbH  
S. 11 HeidelbergCement AG/Steffen Fuchs  
S. 13 Dyckerhoff AG  
S. 14 HeidelbergCement AG/Steffen Fuchs  
S. 17 HeidelbergCement AG/Steffen Fuchs  
S. 18 HeidelbergCement AG/Steffen Fuchs  
S. 20 picture-alliance/dpa  
S. 22 HeidelbergCement AG/Steffen Fuchs  
S. 25 Superbild/John Powell  
S. 26 HeidelbergCement AG/Steffen Fuchs  
S. 27 Perlbach Fotodesign, Preetz  
S. 28 Stefan Schilling, Köln  
S. 31 Bernd Lammel, Berlin  
S. 32 Stefan Schilling, Köln (1)  
S. 33 Anne Gabriel-Jürgens, Hamburg  
S. 34 BAUBILD, Stephan Falk, Berlin (2+3),  
Sammlung Boros/Noshe (4), André Hack, Bochum (5)  
S. 35 AFF\_Architekten, Berlin (6), Studio für Architektur, München (7)  
S. 36 SAP, Walldorf, HeidelbergCement AG/Steffen Fuchs  
S. 38 A. Büllsbach/VISUM  
S. 39 BAUBILD, Stephan Falk, Berlin  
S. 40 HeidelbergCement AG/Steffen Fuchs  
S. 41 BetonMarketing  
S. 42 HeidelbergCement AG/Steffen Fuchs

### Herausgeber:

Bundesverband der  
Deutschen Zementindustrie e.V.  
Kochstraße 6-7  
10969 Berlin  
Telefon (0 30) 2 80 02-100  
Telefax (0 30) 2 80 02-250  
[www.bdzement.de](http://www.bdzement.de)  
[bdz@bdzement.de](mailto:bdz@bdzement.de)

### Gesamtproduktion:

Verlag Bau+Technik GmbH, Düsseldorf

Redaktion: Susanne Hoffmann

Redaktionsschluss: 2. April 2009

Weitere statistische Daten über die Zementindustrie werden in der Broschüre Zahlen und Daten 2008/2009 veröffentlicht.

**Bundesverband der  
Deutschen Zementindustrie e.V.**  
Kochstraße 6-7  
10969 Berlin  
Telefon: (030) 2 80 02-100  
Telefax: (030) 2 80 02-250  
[bdz@bdzement.de](mailto:bdz@bdzement.de)  
[www.bdzement.de](http://www.bdzement.de)